

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

204 (1.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680397)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inferate finden Sie wirttsamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.
Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Böhm. Bremen: Herren E. Schlott. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 204.

Oldenburg, Donnerstag, den 1. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Eine Wendung im Fall Dreyfus.

* Oldenburg, 1. September.

Frankreich hat Unheil. Nicht nur, daß es in diesen Tagen den schweren Schlag erdulden mußte, von seinem „Verbündeten“, den Kaiser von Rußland, den Ruf nach allgemeiner Abrüstung und Weltfrieden zu hören, auch in die Dreyfus-Affäre, die dem Regierenden Frankreichs schon so manche schwere Sorge bereitet hat, fiel plötzlich ein neuer unangenehmer Wuchtschlag, indem sich Oberleutnant Henry als Verfasser eines der Dreyfus schwer belastenden Schriftstücke bekannt gab, und nicht genug damit — offen vor aller Welt bekannte Henry, daß er sich schwerer Schuld in dieser Angelegenheit bewußt sei, indem er sich selbst gleich nach seiner Verhaftung das Leben nahm.

Ueber diesen Aufsehen erregenden Vorgang erhalten wir folgenden Telegramm:

Paris, 1. Sept. Oberleutnant Henry tötete sich im Gefängnis, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Henry-Affäre seinen Abschied, den der Kriegsminister Cavaignac annahm, unter Anerkennung der Loyalität Boisdeffres.

Angeichts dieser Wendung im Fall Dreyfus wird die französische Regierung nicht umhin können, sich nun doch zu einer offenen und ehrlichen Revision des Dreyfus-Prozesses zu entschließen. Klarer denn je bisher hat sich gezeigt, daß Dreyfus nicht auf gefälschten Wege verurteilt worden ist, daß schwer Schuldige in den Reihen der französischen Generalität sich befinden, und daß Kapitän Dreyfus selbst an dem Vaterlandsverrat, den er allein begangen haben sollte, vielleicht gar an mindestens Schuldige ist.

Ueber die Verhaftung Henrys werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Cavaignac hatte seit mehreren Tagen infolge der von ihm eingeleiteten Untersuchung Zweifel an der Echtheit der von ihm auf der Kammer-Tribüne verlesenen Schriftstücke gefaßt. Am Dienstag ließ er Henry rufen und verbot ihm in Gegenwart seines Kabinetts-Direktors, des Generals Hofs, über die Art, wie die Schriftstücke in seine Hände gekommen seien. Nach einigen Bögern gestand Henry, die Schriftstücke gefälscht zu haben, und versuchte dann, zu entkommen, er habe es angeht, der Notwendigkeit gehorcht, neue Beweise für die Schuld Dreyfus' herbeizuschaffen. Cavaignac war durch diese Enthüllung auf das Tiefste getroffen, ordnete aber die sofortige Festnahme Henrys an und begab sich gleich zu Brisson, der dem Vorgehen des Kriegsministers voll zustimmte. Die meisten Blätter erinnern daran, daß General Pellieux unter Eid die Echtheit der von Henry gefälschten Briefe bezeugt habe, und daß diese Anklage Pellieux' von den Generalen Gonje und Boisdeffre unter Eid bestätigt wurde. Henry hatte keine Ahnung von dem ihm bevorstehenden Schicksal. Gegen Abend erschien ein Generalstabsoffizier im Auftrage des Kriegsministers bei ihm. Henry nahm von seiner Frau Abschied mit den Worten: „Der Minister läßt mich rufen, ich glaube, es handelt sich um eine Mission.“ Hierhinauf erklärte einem Reporter, der ihm noch in der Nacht die Nachricht von der Verhaftung Henrys überbrachte, in vollster Ruhe, er habe absolut nichts von der Fälschung Henrys gemerkt. „Selbst“, welcher zu den dem Generalstabe nahestehenden Blättern gehört, erzählt, Henry habe vorgegeben, daß der Brief von einer sowohl militärische wie diplomatische Missionen ausübenden Person herrühre.

Ueber den Eindruck, den die Verhaftung Henrys in Frankreich gemacht hat, liegen folgende Nachrichten vor: Viele Blätter hatten die Revision des Dreyfus-Prozesses für gewiß. Der „Matin“ erklärt, die Nachricht werde im ganzen Lande tiefe Befriedigung hervorrufen. Der „Figaro“ schreibt, Schmerz und Trauer werde die Aemter erfüllen, wenn sie erfahren wird, daß der Chef des Informationsbureaus solche Mißthat beging und seine Vorgesetzten so schändlich täuschen konnte. „Revue Republique“ meint, die Gesandnisse des Fälschers Henry bildeten die Lösung des schrecklichen Dramas, von dem Frankreich allzulange gequält wurde. „Rappel“ verlangt die sofortige Freilassung Biquarts und die Berufung von Dreyfus nach Frankreich, damit dieser vor seinen Richtern sich rechtfertigen könne. Das Generalstabsblatt „Eclair“ verlangt die rückförmigste Züchtigung Henrys, der das denkbar inamste Verbrechen begangen habe. Die tabulären Blätter sprechen die Hoffnung aus, Cavaignac werde nunmehr offen seinen Irrtum eingestehen.

Angeichts der Wendung, die der Fall Dreyfus jetzt genommen hat, scheint es erforderlich, den Gang der ganzen Angelegenheit nochmals kurz zu skizzieren.

Der Prozeß gegen den Artilleriekapitän Dreyfus

fand anfangs Januar 1895 statt. Am 5. Januar wurde Dreyfus verhaftet und am 21. Februar nach der Insel Reichenau deportiert, wo er seit dem 12. März 1895 gefangen sitzt. Die Anklage wegen Landesverrats stützte sich auf das „bordereau“, jenes in einem Papierförmchen der deutschen Botschaft angeblich gekundete Schriftstück, in dem die Mitteilung fünf militärischer Aktenstücke angeklagt wurde. Dreyfus war nur auf Grund dieses „bordereau“ verhaftet worden, wie aus der Anklageschrift des Majors d'Armedeville hervorgeht. Ob man irgend etwas über den wahren Urheber kannte, wurde Dreyfus sofort verurteilt, weil dieser Offizier, wie es in dem Bericht d'Armedevilles heißt, mehrere fremde Sprachen kannte. Da von den fünf aufgeführten Dokumenten drei auf die Artillerie Bezug hatten, schloß man ohne weiteres darauf, daß ein Offizier dieser Waffengattung der Verfasser sein müsse. In dem, auch vom Kriegsminister Cavaignac als am besten geeignet betrachtet, einen dieser Schriftstücke finden sich die Sätze: „Ich werde aussagen, daß ich niemals Beziehungen zu Dreyfus gehabt habe. Sagen Sie ebenso aus wie ich. Man darf niemals von irgendwem erfahren, was mit ihm vorgegangen ist.“ (Als Urheber dieses Briefes hat sich jetzt Oberleutnant Henry bekannt.) Die beiden anderen Schriftstücke lauten: „Gestern Abend ließ ich schließlich den Akt holen, welcher mir vorliegt, auszugeben. Da ich morgen nicht zu Ihnen kommen kann, bitte ich Sie, vormittags zu mir zu kommen, denn D. hat mir viele sehr interessante Sachen gebracht, und wir müssen die Arbeit teilen, da wir nur zehn Tage Zeit haben.“ „Ich bedauere, Sie vor meiner Abreise nicht gesehen zu haben; übrigens werde ich in acht Tagen zurück sein. Beilegen will ich Ihnen von (folgt der Name einer Fälschung), welche diese Kanalle von D. mir für Sie gegeben hat. Ich habe ihm gesagt, daß Sie nicht die Absicht haben, die Beziehungen wieder aufzunehmen. Er behauptet, daß ein Mißverständnis vorlag und daß er alles thun werde, um Sie zu befriedigen; er sagt, daß er eigenständig gewesen und daß Sie ihm das nicht übel nehmen sollen. Ich habe ihm geantwortet, daß er verurteilt sei, und daß ich nicht glaube, daß Sie die Beziehungen zu ihm wieder aufnehmen wollten. Machen Sie, was Sie wollen.“

Das war das Material, auf das sich die Verurteilung des Kapitän Dreyfus stützte. Die sonderbaren Briefe, deren Echtheit von vornherein großem Zweifel unterlag, sollten angeblich von dem früheren deutschen Militärattaché in Mailand Oberst v. Schwarzkopfen an seinen italienischen Kollegen Panizzardi geschrieben worden sein. Zwei Briefe sollten aus dem Jahre 1894 stammen, das dritte, wie sich jetzt herausstellt gefälscht, Schriftstück wurde zuerst im Prozeß von General Pellieux verwertet, der plötzlich mit folgender Erklärung heraussprach: „Im Augenblick dieser Interpellation hat sich ein Vorfall ereignet, den ich signalisieren möchte. Man hat auf dem Kriegsministerium den absoluten Beweis von der Schuld Dreyfus' erhalten, und diesen Beweis, ich habe ihn gesehen! Im Augenblick dieser Interpellation ist auf dem Kriegsministerium ein Papier eingeleitet worden, dessen Ursprung nicht angezeigelt werden kann, und welches besagt: „Es wird eine Interpellation über die Affäre Dreyfus geben. Sprechen Sie niemals von den Beziehungen, die wir mit diesem Juden unterhalten!“ Und, meine Herren, die Note ist unterzeichnet! Sie ist nicht mit einem bekannten Namen unterzeichnet, aber sie ist von einer Wittenkarte begleitet, und auf der Rückseite dieser Karte ist ein bedeutungsloses Monogramme angegeben, unterzeichnet mit einem Namen, welcher derselbe ist wie jener, der auf dem Schriftstück steht, und die Wittenkarte trägt den wahren Namen der betreffenden Persönlichkeit.“ General Pellieux trat mit seinem Ehrenwort für die Echtheit des Briefes ein, und vollends die Generale Gonje und Boisdeffre legten sich für die Schuld Dreyfus' dermaßen ins Zeug, daß letzterer gar mit seinem Rücktritt als Chef des Generalstabs drohte. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit handelte es sich bekanntlich um einen förmlichen Feldzug des Generalstabs und der ihm blindlings ergebenden Chauvinistenpresse gegen die wenigen Männer, welche eine Revision des Dreyfus-Prozesses verlangten. Oberst Biquart, der einzige Befürworter der Wahrheit, wurde seines Amtes als Leiter der Nachrichtenabteilung des Generalstabs entbunden, ja ihm wurde sogar noch ein hochnotpeinlicher Prozeß wegen Landesverrats gemacht, während Henry, Esterhazy und du Paty de Clam triumphierten. Noch am 7. Juli versicherte der jetzige Kriegsminister Cavaignac in der Kammer mit Pathos, die Regierung glaube fest an die Schuld Dreyfus', indem er zugleich die Öffentlichkeit mitteilte, auf Grund derer die Verurteilung Dreyfus' erfolgte. Damals wurde seine Rede überall öffentlich angeklagt. Jetzt stellt es sich heraus, daß das wichtigste dieser „Aktenstücke“ eine Fälschung ist, womit der begründete Verdacht vorliegt, daß auch das ganze übrige „bordereau“ gefälscht worden ist, um einen Unschuldigen ins Gend zu stürzen.

Das Ansehen Frankreichs, seiner Regierung und vor allem seiner höheren Offiziere und obersten Militärbehörden hat durch diese Wendung der Dinge einen schweren Schlag

erlitten. General Boisdeffre, der Chef des Generalstabs und angeblich zukünftige Vizepräsident in Petersburg, hat das bereits erkannt und seinen Abschied genommen. Andere werden ihm folgen. Zugleich aber stehen die Männer gerechtfertigt da, die ihre Kräfte daran wandten, das Dunkel über den Fall Dreyfus zu lichten und die begangene Fälschung aufzuklären. Eine Revision der Prozesse gegen Dreyfus und Zola, die Einstellung des Verfahrens gegen Biquart müssen die Folgen der neuesten Ereignisse sein, wenn anders es noch Recht und Gerechtigkeit in Frankreich gibt.

Bum Abrüstungsvorschlag des Baren

liegen heute nur wenige Meinungen vor. Das „N. Wien. Tagebl.“ erzählt aus diplomatischen Kreisen, daß bereits eine Fühlungnahme zwischen den Kabinetten über den Konferenzvorschlag des Baren eingeleitet ist. Man glaubt, daß es sich zunächst um einen Meinungsaustrausch über Vorschläge handelt, bezüglich deren ein Einfluß erzielt werden muß, wenn sich an die prinzipielle Zustimmung zum Konferenzvorschlag seine praktische Verwirklichung anreihen soll. Hierbei werde es sich nicht bloß um Formfragen betreffen des Wahlortes für den Zusammentritt der Konferenz und der Art der Vertretung der Mächte dabei, sondern auch in erster Linie darum handeln, daß der Konferenz ein auch im einzelnen genau umschriebenes Programm zu Grunde gelegt werde.

Die „Times“ schreiben, die Abrüstungskonferenz könne nur zusammenzutreten, wenn man sich zuvor über eine bestimmte Grundlage geeinigt habe, welche, allgemein gesprochen, nur der status quo sein könne. Die türkische Presse begrüßt die russische Friedenssanktion sympathisch. Es verlautet, daß im Jiddisios und in den Kreisen der Regierung der russische Vorschlag überaus und angenehm begrüßt habe.

Aus der deutschen sozialdemokratischen Presse seien zwei Stimmen hervorgehoben. Das „Samb. Echo“ schreibt: „Diese Militäranalysten werden darum auch wohl über den russischen Vorschlag mit um so größerer Lust herfallen, als sich gerade in Deutschland wiederum eine neue Militärvormehrung vorbereitet. Diesen Vätern verleiht das Vorgehen des russischen Baren einen schweren Schlag. Und bei den kommenden Verhandlungen wird es ein Schauspiel für Götter abgeben, wenn sich die demokratischen Feinde des Militarismus für ihre Argumente auf den Selbstherrlicher aller Neusten berufen können.“ Die „Münd. Post“ meint, die kaiserliche Rundgebung komme gerade rechtzeitig, „um den in Berlin an der Begründung der neuen deutschen Militärvorlagen arbeitenden Herren recht unbehaglich zu werden. Der Hinweis auf die Nützlichkeit der anderen Staaten dürfte jetzt, wo der für den Frieden gefährlichste Staat die Friedensschlange selbst, selbst bei dem militärischen Spießer nicht mehr giebt. Und das seit 26 Jahren so wirksam verwendete russisch-französische Bündnis mit dem Schreckgespenst eines Krieges nach zwei Fronten verliert in dem Augenblicke alle Körperlichkeit, wo Rußland Frieden und Abrüstung vertritt.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Moritz Büsch scheint es, wie die „Frei. Ztg.“ schreibt, in seiner Schrift „Bismarck und sein Werk“ für seine Hauptaufgabe zu erachten, die verstorbenen Hohenzollern herunterzureißen unter Bezugnahme auf wegungeleitete Äußerungen des Fürsten Bismarck über dieselben. Ebenso wie er, um Bismarck desto höher zu stellen, Kaiser Wilhelm herabzieht, geschieht dies auch in Bezug auf den Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Der Kronprinz und Fürst Bismarck sind tot, da kann Moritz Büsch zusammenfügen, was ihm beliebt, unter Berufung auf angebliche Äußerungen des Fürsten Bismarck. Freilich liegt das Tagebuch des Kaisers Friedrich für die Monate August 1870 bis März 1871 vor. Das ist unabweisbar, und deshalb soll das Tagebuch, welches dem Fürsten Bismarck stets widerwärtig war, mit politischen Ausführungen erst lange nach der Niederwerfung eingegeben sein, wobei sich der Kronprinz eingebildet habe, daß es das Betreffende schon 1870 selbst gedacht habe. Unter Bezugnahme auf Äußerungen des Fürsten Bismarck stellt Moritz Büsch den Kronprinzen Friedrich als einen halben Mörder dar, der selbst keine politischen Ansichten hatte: von guten Freunden, mißvergnügten Strebern und Intriganten, die gern in der Regierung mitgeholfen hätten, aber nicht durften, seien ihm Gedanken suppliciert worden. Nach der Erzählung von Büsch soll der Kronprinz beabsichtigt haben, die Süddeutschen zu Gunsten des Eintritts in das deutsche Reich zu vergewaltigen. Nach dem Tagebuch aber habe derselbe am 16. November 1870 „in einem langen Gespräch mit Bismarck, bei dem sie sich sehr aneinander gerieten“, erklärt, es sei nicht nötig, Gewalt zu gebrauchen, es sei nichts leichter als von der in Versailles verkammelten Wehrzahl der deutschen Fürsten nicht bloß den Kaiser proklamieren, sondern auch eine den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes entsprechende Verfassung

mit Oberhaupt genehmigen zu lassen. Das würde eine Bestrafung sein, der die Könige nicht widerstehen könnten. Fünf Tage darauf sagte dann nach dem Tagebuch Fürst Bismarck: „Das Gespräch vom 16. November habe ihn angetrieben, Ernst zu machen und die Verhandlungen in Süddeutschland in die Hand zu nehmen. Beide Königreiche wollten nun eintreten.“ Späterhin legt Moritz Büchler unter Berufung auf den Fürsten Bismarck dem Kronprinzen unter, er habe nicht einen Kaiser, sondern einen König der Deutschen gewollt. Die anderen drei Könige hätten wieder den Herzogtitel annehmen sollen. Nirgends findet diese Ausführung sonst eine Bestätigung.

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen fand am Mittwoch in Gegenwart von 130 Delegierten in München statt. Die Vereinbarung über die Ausgabe von Rundreiseheften wurde auf die Jahre 1899/1900 verlängert, dagegen jede Erhöhung der Gültigkeitsdauer für Rundreisehefte über die jetzige Norm abgelehnt.

Ausland.

Frankreich.

Am gestrigen Minutieratz vollzog der Präsident Faure die Dienstentlassung Esterhazy's. Am Nachmittag fand nochmals ein Ministerrat statt, in dem Delcassé das Rundschreiben Murawjews, Cavignac die näheren Umstände der Verhaftung Demys und Brunel das Budgetgesetz mitteilten.

Niederlande.

Am gestrigen Tage hat die Königin Wilhelmine ihre Großjährigkeit erreicht und damit die Regierung ihres Landes angetreten. In einer besonderen Ansprache des „Staatsblad“ wird die nachstehende, von allen Ministern gegengezeichnete Kundgebung der Königin veröffentlicht: „An Mein Volk! Ich fühle mich gedrungen, an diesem Tag Euch und für mich so wichtigen Tage einige Worte an Euch zu richten. Zunächst ein Wort tiefer Dankbarkeit! Euch meiner frühesten Jugend umgab mich Euer Liebe. Aus allen Teilen des Königreichs, von allen Gesellschaftskreisen, von alt und jung empfing ich jederzeit die rührendsten Beweise von Ergebenheit. Nach dem Tode meines geliebten Vaters wurde die ganze Liebe zu meinem Gatten auf mich übertragen. Jetzt, wo ich bereit bin, die schwere Aufgabe, die mich ruft, zu übernehmen, fühle ich mich von Eurer Treue getragen. Empfanget meinen Dank! Was ich bis jetzt erfahren, ließ in mir einen unaussprechlichen Eindruck und ist mir eine Bürgschaft für die Zukunft. Meine vielgeliebte Mutter, der ich unaussprechlich viel schulde, hat mir ein großes und edles Vorbild in der Erfüllung der Pflichten gegeben, welche mir jetzt obliegen. Diejem Vorbild nachzukommen, wird das Ziel meines Lebens sein. Mein Wunsch ist zu herrschen, wie man es von einer Königin aus dem Hause Oranien erwartet, treu der Verfassung, aufrecht zu erhalten die Achtung für den Namen und das Banner Niederlands, mein Wunsch ist, mit Gerechtigkeit über die Besitzungen und Kolonien in Ost und West zu herrschen und, soweit es in meinen Kräften steht, zur Vermehrung ihres materiellen und geistigen Wohlstandes beizutragen. Ich hoffe und erwarte, daß mit niemals Euer aller Unterstützung fehlen wird, um welchen offiziellen oder sozialen Stand es sich auch handeln möge, innerhalb oder außerhalb des Königreichs. Indem ich mich Gott befehle und ihn bitte, mich Kraft zu verleihen, trete ich die Regierung an.“

Die Königin nahm gestern mit der Königin-Mutter an einem Gottesdienste in der Großen Kirche teil, welchem auch der Großherzog von Sachsen-Weimar-Gotha, die Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst und die Fürstin zu Wied, sowie viele Vertreter der Behörden und etwa 4000 andere Personen beiwohnten. In der katholischen Kirche wohnten die Vertreter Oesterreich-Ungarns, Italiens, Belgiens, Frankreichs, Spaniens, Portugals und Japans dem Festgottesdienste bei.

Rußland.

Ueber die Feier der Denkmalsenthüllung für Alexander II. in Moskau wird nach berichtet: Nachdem ein Gedächtnisgottesdienst in der Kirche des Schudownitskijers stattgefunden hatte, begaben sich die Präsidenten von 34 Gouvernements- und Landchaftsämtern zum Denkmal und legten einen Kranz mit folgender Aufschrift nieder: „Dem Gründer der Landchafts(Semstwo-)Institutionen, dem großen Kaiser Alexander II. die dankbaren Landchafts-Institutionen Russlands.“ Im Auftrage des Kaisers Wilhelm legte der Generaladjutant General v. Werder im Namen der deutschen Militärdeputation einen prächtigen Kranz an dem Denkmal des Kaisers Alexander II. nieder.

An der Begründung des Adelsmarischalls des Moskauer Gouvernements erwirkte der Kaiser, indem er sich an die versammelten Repräsentanten des Adels wandte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die mir ausgedrückten Gefühle. Es ist mir besonders angenehm, Sie heute zu hören, wo ganz Rußland der erhabenen That meines Großvaters, welche zum Wohle Rußlands so notwendig war, gedenkt. Er führte sie so kühn aus, verwirklichte sie so friedlich und glücklich dank der selbstopfernden, uneigennütigen Mitwirkung des Adels. Ich und Rußland werden dessen eingedenk sein. Die Geschichte wird diese Ruhmesstat mit goldenen Lettern in ihre Annalen eintragen. Mir Vertrauen werde ich mich auch künftig auf den Adel bei dem ferneren gemeinsamen Dienst zum Wohle unserer Heimat verlassen.“

Spanien.

Man ist noch immer nicht über die Personen der Delegierten einig, die zu den Friedensverhandlungen entsandt werden sollen. Ministerpräsident Sagasta hatte mit mehreren Politikern Verprechungen wegen der Pariser Friedenskonferenz, für welche bis jetzt noch kein Mitglied ernannt worden ist. Sagasta stellte aber schon am Abend die Instruktionen für die Kommissare fest. Zugewiesene Kandidaten sind: Leon Castiello, Alaruga, Villaurrutia, der Herzog von Tamaritz, General Herzog Najera.

General Beyer empfing zu Palma auf der Insel Mallorca, wohin sich der politisierende General vorläufig zurückgezogen hatte, die Mitglieder des Westler-Klubs und erklärte

denselben, er werde in das politische Leben wieder eintreten, den Rotes ihre Verantwortlichkeit auszuweichen und nationale Politik treiben. Der General sprach sich für eine Militärdiktatur behufs Reorganisation der Armee und Flotte aus, sagte, er sei kein Anhänger eines Regimeswechsels und sagte hinzu, Spanien müsse aus seiner internationalen Neutralität heraustraten, um bereit zu sein, falls England seinen Besitz am Gibraltar herum weiter ausdehnen wolle. Man solle lieber die Philippinen aufgeben, deren Bedeutung er nicht einschätzen vermöge. Sagasta wird von diesem Pronunciamento wenig erbaut sein. Ferner hielt General Beyer in Las Palmas auf Majorca eine Rede und sprach von dem Anheil, das Spanien beinegelust habe, und das man wieder gut machen müsse. Er sagte ferner über die Genjur und erklärte, er wolle ganz deutlich sprechen; er werde sich an die Spitze der Massen stellen, um für das Wohl des Vaterlandes zu kämpfen.

Ans dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unter der Bedingung, dass dieselben unverändert aus der Redaktion des Vorworts sind, ist gestattet.)

Oldenburg, 1. September.

* Vom Hofe. Se. K. H. der Großherzog traf gestern früh, von Romau kommend, in Bremen ein und nahm in Stillmanns Hotel Abschied. Er stieg am Vormittag Herrn Arthur Fritzer in Horn einen Besuch ab, fuhr dann zur Meierei im Bürgerpark, wo er frühstückte, und von da weiter zum Bahnhof. In seiner Begleitung befand sich Herr Kammerherr von Friesen. Der Großherzog, welcher inognito als Graf von Naftebe reiste, fuhr um 1 Uhr 30 Min. nach Eutin ab. — Wie uns telegraphisch aus Lübeck berichtet wird, traf Se. K. H. der Großherzog gestern Abend dort ein und nahm als Graf von Naftebe im Hotel Stadt Hamburg Abschied. Er machte einen Spaziergang durch die Stadt und fuhr heute Morgen nach Eutin weiter, wo der hohe Herr wohlgeheftet eintraf.

S. H. die Herzogin Sophie Charlotte reiste heute Morgen in Begleitung ihrer Staatsdame Frau von Toll nach Pymont zum Kurgebrauch. Se. K. H. der Großherzog in Begleitung seines Odonnau-Offiziers, Mittelmeisters Freyh. v. d. Wulst, geleitet die Herzogin nach Pymont und wird sich von dort heute Nachmittag nach Hannover begeben, um dort für die Dauer des Kaisermandats das Kommando über die während dieser Zeit zu bildende 38. Division zu übernehmen.

* Ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Leiterin und Lehrerin der Thalen'schen höheren Mädchenschule begeht heute Fräulein Anna Thalen im Kreise eines großen Teiles ihrer früheren und jetzigen Schülerinnen, sowie der an der Schule erzieherisch thätigen Damen und Herren. Ein Ehrenfest seltener Art ist es, den zu feiern heute Fräulein Thalen begeben ist. 25 Jahre erzieherisch und den Geist der Jugend bildend segensreich gewirkt zu haben — wofür eine dankbare Aufgabe, wenn sie von Erfolgen gekrönt ist, wie sie Fräulein Thalen's hervorragender Ruf als Pädagogin gewährt. Dankbarkeit allein ist es denn auch, die mehrere hundert frühere und jetzige Schülerinnen der Befragten sich hat vereinigen lassen, um der allgeliebten Lehrerin ihren Ehrentag zu verschönern und ihr ein äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung zu überreichen. — Der Jubeltag wurde, wie es ja selbstverständlich erscheinen muß, heute in würdiger Weise in der Schule gefeiert, deren Räume in sinniger Weise ausgeschmückt waren. Vor Beginn der Schulfeier begaben sich heute Morgen Schülerinnen der 1. Klasse in die Wohnung des Fräulein Thalen und brachten der verehrten Lehrerin mit dem Gesange des Choral's „Lobe den Herrn“ den Morgengruß dar, um dann die Jubilantin in die Schulräume zu geleiten, wo die Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Klassen versammelt waren. Ein Choral leitete die Feier ein, an welcher u. a. auch die Herren Ober-Schulrat Dr. Menge und Seminarbibliothekar Rindoldt und der früher als Divisionspfarrer, sowie auch als Lehrer thätige Herr Pastor D. Brandt, welcher eigens zu der heutigen Feier aus Oldenburg nach hier gekommen war, teilnahmen.

Nachdem einige Verse des Gesanges: „Lobe den Herrn“ gelungen waren, verlas G. K. H. Ramsauer den 103. Psalm und knüpfte an denselben eine Ansprache, deren Inhalt etwa folgender war:

Dieser herrliche Psalm, das Loblied einer begnadeten Seele, hat seit er zuerst angestimmt ist, im Laufe der Jahrhunderte ein beständiges Echo gefunden von Kindermund bis zu den Greisenjahren. Wir haben hier heute einen besonderen Anlaß, von Herzen in die Worte dieses Lobpsalms einzustimmen; und es heute doch 25 Jahre, seit Sie, verehrtes Fräulein Thalen, die Leitung dieser Schule übernommen haben, der Sie seitdem all Ihre Kräfte mit voller Hingebung gewidmet haben. Wir hoffen und glauben, daß in diesen 25 Jahren hier nicht nur viele Kinder mit mangelnder Reife und Fertigkeiten für das irdische Leben ausgerüstet sind, sondern daß hier auch manch Samenort gestreut ist, das Frucht für das ewige Leben trägt. Sie wenigstens haben es dazu nicht an der Treue, an der Liebe und Geduld fehlen lassen, die 25 Jahre mühevollen Wirkens an solcher Arbeitsstätte erfordern. — Aber ich weiß, es würde Ihnen nicht lieb sondern leid sein, wenn wir hier heute in Rühmen verfallen wollten; ich weiß, es klingt im Grunde Ihres Herzens das Wort des Frauen-Viehdichters wieder:

In mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erde;
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe Wert.

Darum wenden wir uns mit unserem Lob und Dank nach oben, zu dem Gott aller Gnade, der Ihnen bis heute Kraft gegeben und es Ihrem Wirken an Frucht und Segen nicht hat fehlen lassen.

Mit einem Gebet für die Jubilantin und für die ganze Schule schloß die Ansprache, der, nachdem der Schlußvers von „Lobe den Herrn“ gelungen war, noch Ansprachen folgten von Ober-Schulrat Menge, Seminarbibliothekar Rindoldt und P. D. Brandt, bekanntlich einem früheren langjährigen Lehrer der Anstalt.

Eine Reihe Danksagungen von Schillerinnen der verschiedenen Klassen folgte, abwechselnd mit gemeinsamen Chorgesängen. U. a. gelangte auch eine von Herrn Musikdirektor Manns für diesen Tag komponierte und dem Fräulein Thalen gewidmete Jubelhymne zu Gehör. Sodann wurden der Jubilantin die Geschenke überreicht, mit welchen Lehrer und Lehrerinnen, die früheren und jetzigen Schillerinnen sie überreichten. U. a. wurden zwei kunstvoll gezeichnete Briefe überreicht, und zwar eine von den Lehrkräften, die andere von den Schillerinnen. Erstere erstreckte sich durch eine Uhr für die Schule, die Schillerinnen machten ihr eine Schreibstube, einen Schrank, einen Bücherstapel und eine große Anzahl von Lehrmitteln zum Geschenk. Die Adresse der Schillerinnen, welche in Aquarellmalerei in leichten Farben gehalten und das früher benutzte Schulgebäude an der Gaststraße und das jetzige an der Peterstraße zeigt, hat folgenden Wortlaut: „Ihr hochverehrten Lehrerin, Fräulein Anna Thalen, zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläum. Die dankbaren Schillerinnen. Oldenburg, 1. Sept. 1898.“ Die inneren Seiten enthalten etwa 300 Namen von Schillerinnen. — Den Schluß derin jeder Beziehung erheben verlaufener Feier bildete ein gemeinsames Festmahl. Fräulein Thalen war durch die ihr in mancher Beziehung überaus gelungene Ehreung tief bewegt und wußte kaum Worte zu finden zum Danke für alle die Zeichen der Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit, die ihr zuteil geworden waren. Daß es an Gratulationen und Aufmerksamkeit anderer Art nicht fehlte, ist selbstverständlich. Fräulein Thalen's Wohnung wurde im Laufe des Vormittags nach der Schulfeier nicht leer von Gratulanten. Auch wir unterließen nicht, der verdienstvollen Dame an dieser Stelle unsere Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Möge es ihr beschieden sein, noch lange Jahre in gleich segensreicher Weise wie bisher als Leiterin der Schule zu wirken, möge der letzteren allezeit das Ansehen erhalten bleiben, dessen sie sich unter ihrer jetzigen Vorsteherin nicht nur in unserer Stadt, sondern auch über deren Mauern hinaus zu erfreuen hat.

* Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt bei der Abreise. 35. Division zu Graudenz, früher hier in Oldenburg, scheidet demnächst mit Pension aus der Armee aus. Derselbe ist vom evangel. Oberkirchenrat in ein Pfarramt zu Gerswalde bei Berlin berufen worden.

* Mehr als 50 Kriegsschiffe werden am 11. September auf der Reede von Wilhelmshaven eine glänzende Marineparade geben, dessen Reiz noch erhöht werden soll durch eine auf der Reede umher der neuen Marine stattfindende Regatta der Kriegsschiffe. Wie verlautet, gedenkt die Oldenburgische Eisenbahn-Direktion an diesem Tage einen Sonderzug von Oldenburg nach Wilhelmshaven abzusenden.

* Oldenburgische Eisenbahn-Gesellschaft Augustfeiern. Bekanntlich sind die 800,000 Mk. konvertierten Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Die konvertierten Aktien sind im April d. J. in der Weise entstanden, daß von je drei eingereichten Aktien, 400 Mk., zwei abgestempelt zurückgegeben wurden. Bis zum Ende der Einreichungsfrist waren 2841 alte Aktien eingeleistet, wovon 30 auf nicht durch drei teilbare Beträge entfielen. Für diese 30 und die nicht eingeleisteten 159 alten Aktien werden die entsprechenden konvertierten Aktien für Rechnung der Wasse zum demnächstigen Verkauf beim Vorhanden hinterlegt. Von dem Bruttogewinn dienen 125,432 Mk. zur Deckung der Ende des Geschäftsjahres 1896/97 ausgewiesenen Unterbilanz, der Rest wurde nebst dem Erneuerungsfonds von 300,000 Mk. und der ordentlichen Reserve von 13,985 zu Abschreibungen verwendet. Die alten Aktien waren bereits im Dezember 1888 an die Berliner Börse gebracht worden; ein Erträgnis hatten sie in den letzten sechs Jahren nicht erhalten, während auf das reduzierte Aktienkapital für 1897/98 erstmals wieder 8 Proz. verteilt wurden. Ende Juni d. J. standen nach dem vorgenannten Ertragsabschreibungen die Anlagen mit 491,652 Mk. zu Buch, die Materialien waren mit 249,017 Mk. bewertet, und bei Debitoren standen 212,201 Mk. aus, während die Verpflichtungen sich auf 76,909 Mk. beliefen.

* Direktor Droscher giebt jetzt die Novitäten bekannt, die er während des kommenden Winters an seinem Bellealliance-Theater in Berlin zur Aufführung zu bringen gedenkt. Unter diesen befindet sich Georg Meißners Volks-schauspiel „Die Stedinger“, ferner „Die Wuden“, Komödie von Meyer, „Ein altes Konto“, Lustspiel von Hoffmann, und eine Neueinführung von Grabes historischem Drama „Napoleon“.

* Das III. Stiftungsfest des N. B. „Germania“, welches am nächsten Sonntag gefeiert werden soll, verspricht wirklich großartig zu werden. Zu den Ehrengästen sind zahlreiche Nennungen von auswärtigen bedeutenden Rämpfern eingegangen, und wird es jedenfalls recht scharfe Kämpfe geben. Aber auch unsere hiesigen Rämpfer wollen sich gehörig ins Zeug legen und versuchen, den Auswärtigen die Preise streitig zu machen. Der Preisrichter wird ebenfalls eine schöne Weile erhalten, den Glanzpunkt des Festes aber wird entscheiden das abends im „Rindenhof“ stattfindende Kunst- und Reigenfest, das ganz vortreffliche Kräfte bei demselben mitwirken. Auch ein kleiner, viel versprechender Kunstjäger aus hiesiger Stadt hat seine Mitwirkung zugesagt. Für das Fest giebt sich aus dem Publikum ein reges Interesse kund, das beweisen die vielen Anmeldungen, welche bereits so zahlreich erfolgt sind, daß die Saalkarten (Kunst- und Reigen-jahren z.) erfolgt die Saalkartierung um 7 1/2 Uhr, ganz präzis um 8 Uhr wird angefangen, und ist daher den Besuchern nur zu raten, sich rechtzeitig einzufinden.

* Der Aufsicht der Deutschen Turnerschaft hat in seiner Sitzung am 22. und 23. Juli d. J. in Hamburg u. a. zur Frage der Rationalisierung folgenden Beschluß gefaßt: In Erwägung, daß das beschlossene Nationalfest keine aus einem Bedürfnis des Volkes hervorgegangene Einrichtung ist und nur der außerordentlich

Wenn freudlos das Leben in der Fremde ein Ende, weil sie über-
fordert, krank oder verfallen sind. Die ersten erschließen sich in
den meisten Fällen, die letzten nehmen irgend ein furchtbares Gift,
wie Bazillen, Cholera oder Typhus. Durchschnitten beschließen in
der dritten Straße jährlich 300 Menschen freiwillig ihr Leben.
Von diesen 300 Fällen ereignen sich etwa 200 allein während des
Sommers, und zwar wird die Hospitalität im August erreicht. Im
vergangenen Jahre wurden in diesem Monat an manchen Tagen
nicht weniger als 20 dieser unglücklichen Opfer in das Bellevue-
Hospital gebracht.

Die erste russische Eisenbahn
feiert in diesem Jahre ihren sechzigsten Geburtstag. Im Jahre
1838 hatte Zar Nikolaus I. die berühmte dritte Abteilung mit

der Direktion dieser Bahn, welche Petersburg mit Zarstelo-
verbindet, betraut. Zahlreiche Anecdotes knüpfen sich an die ersten
Schritte auf dieser Bahn, der Hiss der Lokomotive schien der
Direktion auf einem Eisenbahnzug für den Zaren zu respektlos. Es
wurde deshalb vor dem Nachgang der Lokomotive eine Orgel
angebracht, welche verschiedene Stücke mit Trompeten- und Trommel-
begleitung spielte. Bediente mussten während der Fahrt die Kurbel
drehen. Eigentümliche Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen,
um bei einem Zusammenstoß Verwundungen der Reisenden
zu vermeiden. Zwischen den Waggons wurden Strohbinden
angebracht, damit die Reisenden, falls sie durch einen Stoß aus
dem Koupée geschleudert würden, keinen Schaden nähmen. Ob-
wohl die Bahn der Leitung der dritten Abteilung anvertraut
war, wurden doch zahlreiche Späße aufgeführt. Auch Bismarck

hatte als Gesandter in Petersburg ein Abenteuer auf dieser Bahn.
Er war zu einer Soiree des Kaisers in Zarstelo geladen und
verfuhr den Zug. Bismarck verlangte einen Extrazug, doch wurde
ihm dieser verweigert, da die Bahn eingetragene war und ein anderer
Zug erwartet wurde. Nach langen Unterhandlungen wurde ihm
endlich eine Draisine mit zwei Bedienten zur Verfügung gestellt.
Einige Kilometer ging die Fahrt ganz gut. Mächtig kam jedoch
der erwartete Zug dahergefahren. Bismarck und die beiden Be-
dienten mussten schleunigst absteigen und die Draisine auf die
Bühnen ziehen. Die beiden Bedienten waren schwerlich mit der
Arbeit fertig geworden, hätte ihnen nicht Bismarck mit seiner
herkühnlichen Kraft geholfen. Nachdem der Zug vorüber war, wurde
das Befehl wieder auf die Schienen gesetzt, und Bismarck kam
noch rechtzeitig zur Soiree.

Sommer-Ausverkauf
zu ermäßigten Preisen, nur gute Waren.
Theodor Schumann, Ritterstr. 1.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 2. Septbr. 1898,
nachm. 4 Uhr, gelangen beim Wirt
Lüde zu Osterburg:

4 Nähmaschinen, 2 Sofas, 3 Tische,
2 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 2 Koffer,
2 Kommoden und 10 Bilder
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf
einer Gastwirtschaft,
Mühlenbesitzung usw.

Herrn. Der Gastwirt und Mühlenbesitzer
Herrn Brunn und in Angulstern will
wegzugeben folgende Immobilien:

1. seinen Gasthof,
2. seine sog. holländische Windmühle,
sowie Dampfmaschine,
3. etwa 70 Scheffelsaat Garten-
bau, Weide- und Moorland,
durch mich mit beliebigem Eintritt verkaufen
lassen.

Der Gasthof, welcher aus einem vor einigen
Jahren neu erbauten Wohnhaus nebst großem
Stall besteht, liegt äußerst günstig mitten in
der Dörflerschaft Angulstern und hat an der
projektierten Chaussee Angulstern-Siedgese-
sen. Hinter dem Gasthof befindet sich ein
etwa 5 Scheffelsaat großer Garten und vor
demselben ein schöner, etwa 3 Scheffelsaat
großer Gemüse- und Lustgarten, in welchem
sich eine verdeckte Kegelbahn befindet.

Die Mühle, welche sich ebenfalls in einem
guten Bauzustande befindet, enthält 2 Mahl-
und einen Belaggen. Die Frequenz sowohl
der Wirtschaft als auch der Mühle ist eine
bedeutende, namentlich hat die Mühle einen
bedeutenden Kundenkreis. Auch wird die
Schwarzbrotdreherei mit gutem Erfolge be-
trieben.

Die Kegelbahn wird äußerst reger, regelmäßig
in der Woche durch drei Klubs benutzt.
Ich kann daher diese wertvolle Besitzung
sehr zum Verkauf empfehlen.

Termin zum Verkauf habe ich anberaumt auf
Sonntag, den 10. Septbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr.

und wollen Liebhaber sich rechtzeitig in
Brunns Gasthaus einfinden, wobei ich
noch bemerke, daß ein weiterer Verkaufstermin
nicht beschlagnahmt wird.

Jede gewünschte Auskunft vor dem Termin
wird sowohl von Brunn als auch von mir
gern erteilt.
Jansen, Auktionator.

Ein wertvolles Geschenk!

Wegen Arbeitsstellung mehrerer großer
Fabriken bin ich beauftragt, den noch vor-
handenen Vorrat für jeden Preis abzugeben.
Ich verkaufe daher, so lange der Vorrat reicht,
folgende 38 Gegenstände für M. 570
und jede jeder Kollektion eine vergoldete,
gutgehende Uhr mit 3jähriger Garantie und eine
Uhrette gratis bei. Die Kollektion besteht aus:

3 meiß. Patentüber-Schloßlein,
3 Patentüber-Spiegelgabeln,
3 " Patentüber-Kinderöffeln,
2 St. Doublegold-Mangettenknöpfe,
3 " Doublegold-Brustknöpfe,
1 " Doublegold-Krawattenknopf,
1 " Doublegold-Krawattenhalter,
1 Cigarrenpfeife, echt Bernstein,
1 eleg. Crayon mit Mechanik,
10 Bogen feinem Briefpapier,
10 Stück feinen Couverts.

Alle diese 38 Gegenstände samt der ange-
führten Uhr u. Uhrette kosten zu-
sammen nur Mark 570 und können mittelst
Nachnahme bezogen werden durch
H. Schmidt's Kommiss.-Warenhaus in
Wien 23, Leopoldgasse 31.
Nachsendendes kann retourn. werden.

Rochs Ostr. Knüppel-Ruchen.
Rochs Ostr. Knüppel-Likör.

Lehender Verkaufs-Artikel.
Allein-Verkauf für Oldenburg an ein feines Haus noch zu vergeben.
Friedrich Koch, Nordensiek (Ostfriesland).

Verband der Züchter des Oldenburg.
eleganten schweren Rutschpferdes.

Die Herren Interessenten werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in aller-
nächster Zeit der Verkauf von Stuten für den Verband stattfinden wird.
Der Vorstand.

Immobil-
Zwangs-Verkauf.

Osterburg. Die der unberechtigten
Konste Cordien sive Corßen zu Dieler-
moor gehörigen, dabeist belegenen

Immobilien,

bestehend aus einem Wohnhaus mit Haus,
Hof, groß 7 ar und 1 ha 54 ar 33 qm
Ackerland,

soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch
den unterzeichneten Auktionator am
Donnerstag, den 15. Sept. d. J.,
vorm. 11 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts
Oldenburg Abt. III mit Antritt zum 1. Nov.
d. J. zum Verkauf aufgesetzt werden.

Die Verkaufsbedingungen, das Protokoll des
Grundstücks zc. können auf meinem Bureau
eingesehen werden.
A. Bischoff, Aukt.

Verkauf
einer Gastwirtschaft.

Oldenburg. Der Gastwirt Carl
Michels zu Nordenham beabsichtigt wegen
anderweitiger Unternehmung seine dabeist
belegene

Gastwirtschaft

mit beliebigen, am liebsten halbtägigen
Antritt, durch den Unterzeichneten verkaufen
zu lassen.

Die Michels'sche Wirtschaft ist an der
Hauptstraße Nordenham, unmittelbar
dem Bahnhof gegenüber gelegen und
empfehlenswert nicht allein wegen ihrer vor-
züglichen Lage, sondern besonders durch den
auch in jetziger Zeit regen Verkehr zum An-
satz.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig
gestellt.
Kaufinteressenten wollen sich halbtägig melden.
H. Bulling, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. September
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der Ritterstraße
hierelbst zur Versteigerung:

8 Sofas, 2 Sekretäre, 7 div. Tische, 1
Kleiderchrant, 4 Nähmaschinen, 1 Damen-
schreibtisch, 1 Spiegelchrant, 1 Serviertisch,
3 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 Spiegelstich,
1 Paneelborte, 1 Bett nebst Bettstelle, 1
Waschtisch, 1 Drehsessel und sonstige Haus-
gerätschaften;
ferner: 1 Kasse, 1 Treten und 1 Chokoladen-
Automat.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Kaufe jedes Quantum
große gelbe Gurken,
Birnen und Zwetschen.
Zwischenbahn. T. B. Poppinga.

Maße. Zu verk. eine gute Kanne,
nahe am Kalben. **S. Meinen.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. Septbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr, gelangt an der
Cloppenburgstraße zu Osterburg:

1 hölzerner Schuppen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Anfall findet voraussichtlich
nicht statt.

Käufer versammeln sich um 3½
Uhr beim Wirt Lüde daf.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburgische
Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
halbjähriger Kündigung ½% unter dem je-
weiligen Diskontsatz der Deutschen Reichs-
bank, mindestens aber 2½% p. a.,
höchstens 4% p. a.,
3monatlicher Kündigung 2½% p. a.,
kurzer Kündigung und auf Geh.-Konto 2% p. a.
Einlagen werden in beliebigen Summen
angenommen, jedoch muß in der Regel eine
Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird
täglich in unserem Kursbericht notiert.
Die Direktion.
Propping, Jaspers, Meißner.

Nebhühner,

täglich frisch geschossen,
empfehlen

Gebr. Sasse.

Schellfische, Scholle, Dutt,
Seehel, Barbel und Eimer
Granat, engl. Büdlinge, Male zc.
täglich frisch, neue saure Heringe
und Holländer Stüd 5, 8 und 10 je bei

H. Brann, Aukt. Nr. 53.

Verkaufsstelle: Domerschweizerstr. 16.

Zu verkaufen 1 grünes Blüsch-
menblement, 1 Tisch und 1 gut
erhaltenes Fahrrad, billigst.
Wilhelmstraße 1a.

Zu verk. 1 großer Schneider-
tisch und 1 Kinderwagen.
Kurwischstraße 1.

Eine nur einige Male gebrauchte Zimmer-
Dauhe habe im Auftrage billig zu verkaufen.
D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Eingang von Neuheiten,
als: Wasch-Artikel, Schürzen, Schilde, Strümpfe,
Wollgarne, Wäsche zc. gut und billig.
Theodor Schumann, Ritterstraße 1.

Wohnungen.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine große,
herrschaftlich eingerichtete Ober-
wohnung mit großem Obst-, Gemüse-
und Lustgarten an schönster Lage der
Dienstadtstraße. — Mietpreis 800 M.
Al. Kirchenstr. 9. W. Müller,
Redaktionsstellen.

Zum 1. Nov. eine schöne sep. Oberwohn-
mit Stall und Gartenland an der Hauptstr.
in Eversien zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl.
Zu vermieten ein freundl. Zimmer mit
Bett. Sindenstraße 18.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.

Im Auftrag habe ich zum 1. Novbr. d. J.
noch bedeutende

Kapitalien

gegen Hypothek unterzubringen. Die Gelder
können in Beträgen von 3000 M. an bis zu
60,000 M. und ev. noch darüber gezahlt werden.
Der Zinssatz ist ein billiger und eine Rückzahlung
seitens der Gläubiger fast ausgeschlossen.

W. Köhler, Aukt.
Darlehen schnell u. diskret, erh. sichere
Leute durch C. Krause, Berlin, Prin-
zessinnenstraße 4.

Gesucht

zu Oktober od. November auf durchaus sichere
I. Hypothek auf 2 Hausgrundstücke in Wil-
helmschaden auf oldenburgischem Gebiet
30,000 M. und 36-40,000 M.
Offerten unter B. M. postlagernd Wilhelm-
shaden bis zum 10. September erbeten.

Befragungen und Stellengesuche.

Gesucht ein ordentl. Mädchen für einen
Südfruchtshändler (Wendeburger), wohnhaft in
Wilhelmshaven, 12 A. Geh. im Mon., gute Stell.
Frau P. Götting, Harenstr. 11b.

Gef. ein Mädchen od. j. Mädchen, weiß,
außer. Wäsche alle Arbeit übernimmt, auf gl.
n. Verne in H. sein. Haush. g. hoch. Lohn u. gute
Behandl. **Frau P. Götting, Harenstr. 11b.**

Gesucht mehrere kleine Mädchen, Mädchen
für Küche u. Haus geg. hoch. Lohn u. Nov.
Frau Heuser, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Gesucht e. fl. Knecht, f. e. alt. Mann
irgend eine Beschäftig., poss. wäre eine Stelle
auf dem Lande als Fährer beim Vieh.

Frau Heuser, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.
Gesucht j. 1. Dft. f. e. j. Mann, der Kaution
stellen kann, irgend einen Vertrauensposten.

Gesucht sofort Mädchen zur Aushilfe.
Frau Heuser, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Sogleich ein Schuhmachergehülfe.
W. Janssen, Harenstr. 62.

Kräftiger Verm.-Junk, Mottenstr. 21,
sucht Stell. f. Mädchen v. auswärts zu Nov.,
haben hier noch nicht gebirt, auch für gut
geschulte j. Mädchen aus acht. Familie zur
Etzige der Hausfrau und für Haush. u. Baden
gegen etwas Salär, für Kellner, Haus-
diener, Knechte u. Kutscher; alle mit besten
Empfehlungen.

Junger Mann von auswärts, der 5 Jahre
in einem Geschäft tätig war, in der Manu-
faktur-, Kurz- und Eisenwarenbranche erfahren,
müßte sich zu verändern. Zeugnisse prima.

Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.

Oberlethe.

Am Sonntag, den 4. September d. J.:
Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **H. Rippen.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden hochgeehrt

Joh. Wempe und Frau,
Meta geb. Schneider.

Jeber, den 31. Aug. 1898.
Inde, 31. August 1898. Durch die Ge-
burt eines Sohnes wurden hochgeehrt

Bahmmeister Weenis und Frau,
Anna geb. Willers.

Todes-Anzeigen.

Osterburg. Heute Morgen entschied
nach kurzer Krankheit unsere kleine Geni.
Dieses Ereignis tiefbetruert zur Anzeige
bringen. **F. Schütte u. Frau, geb. Wöhlert.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, den
3. Sept., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause,
Schützenhofstr. 10, aus statt.

1. Beilage

in No 204 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 1. September 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Die Nachrichten unter dem Titel „Aus dem Großherzogtum“ sind aus dem Original entnommen und mit dem Namen des Verfassers versehen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben.

Oldenburg, 1. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

L. Aus dem Amte Delmenhorst, 31. August. Die Kartoffelernte wird auf der Geste allgemein recht gut ausfallen. Die Knollen sind durchweg recht groß und schön gewachsen. — Eine gute Ernte hatten die Bienen in den letzten Tagen. Auf den Ständen in hiesiger Gegend sind bereits Körbe von 50 Pfd. keine Seltenheit mehr. In den letzten acht Tagen wurden von guten Körben über 10 Pfd. Honig eingebracht. — Die mit dem 1. September zu eröffnende Hühnerjagd dürfte nach Ansicht hiesiger Jäger recht wenig ergiebig sein. Wenn Anzeichen nach wird die Jagenjagd besser ausfallen.

J. Dötlingen, 31. August. Nachdem die Erntearbeit des Hofers beinahe beendet worden ist, beginnt man jetzt mit dem Wägen des Getreides. Dieses liefert allerdings keinen reichlichen Ertrag, sondern derselbe gilt nur als mittelmäßig. Vieles hört man klagen darüber, daß die Kartoffeln im Lande zu faulen beginnen. Die Ernte dürfte bald beginnen.

□ Zwischenahn, 31. August. Der Verein für Tierzucht und Geflügelzucht beschloß, die für den 8. und 9. Oktober geplante allgemeine Geflügelausstellung in L. Gullmanns Garten abzuhalten. Auch die Anschaffung eigener Käfige wurde beschlossen, jedoch sollen an Stelle der vorgelegten Muster in der nächsten Versammlung andere, billigere, vorgelegt werden. Der Festball, sowie die Verlegung des angestandenen Marktgepläts soll in L. Gullmanns Garten gelassen.

□ Giesfeld, 31. August. Der Logger „Oberrege“ trat in der heutigen Morgenfrühe seine dritte Fangerie an. — Der hiesige Kriegerverein hat sämtliche hiesige Vereine zu einem Kommerze zur Feier des Seebestes nach dem „Tivoli“ hieselbst eingeladen.

k. Warfel, 30. August. Laut telegraphischer Meldung ist das Schiff „Johanne“ des Herrn Kapitän's Papmann hieselbst in Westhafenpool voll Wasser eingeschleppt worden. Das Schiff ist versichert bei der „Concordia“-Warfel und der „Damonie“-Deer. — Herr Kapitän Hoffmann hieselbst kaufte dieser Tage das Schiff „Helene“ des Herrn Kapitän's Willenborg für reichlich 9000 Mark.

† Elisabethshaus, 30. August. Heute fand hier bei Fennens Wirtschaft die Eberordnung statt. Von den fünf vorgeschriebenen Tieren wurden angelegt und zur Prämienkonkurrenz ausgelegt die Eber des Wäldenbesizers Johann Ebers in Warfel, des Wirts Johann Cordes in Utenne und des Wirts Johann Schulte in Bodelsch. Zurückgeführt wurden der Eber des Wälders Herrn Schröder in Osterhausen und des Wirts B. Hellmers in Lohse.

**** Aus Ostjähningen, 30. August.** Einige interessante Notizen über Getreidepreise vor nunmehr 80 Jahren dürften manchem unserer Leser im Lande gelegentlich der jetzigen Entzweit und der Zeit, wo die Preise für neues Getreide festgesetzt werden, zu unterhaltenden Vergleichen Veranlassung geben. Es kostete im Herbst 1818 hier in Ostjähningen (in Talern): Weizen a Last 215 bis 230, Roggen 150—175, Hafer 140—150, Gerste 100—130, Hafer 65—70, Weizen 148—160 Taler. Im folgenden Jahre, 1819, fielen die Preise merklich: Weizen a Last 170—200, Roggen 80—90, Hafer 80—90, Gerste 65—68, Hafer 50—55, Weizen 70—75 Taler. Im Jahre 1820 waren sie mit Ausnahme des Weizens noch schlechter; es kostete nämlich: Weizen a Last 170—200, Roggen 65—80, Hafer 60—70, Gerste 28—34, Hafer 20—24, Weizen 42—48 Taler. In denselben Jahren wurden aus unserer Gegend an Feldfrüchten ausgeführt, im Jahre 1818:

Weizen	23	180	„	3,680	„
Roggen	7	148	„	1,036	„
Weizen	288	150	„	43,200	„
Gerste	289	110	„	31,790	„
Hafer	1292	67,5	„	87,210	„

Zuf. 2082 Last machen 207,176 Taler.

Weizen	321	85	„	27,285	„
Roggen	39	80	„	3,120	„
Weizen	4	80	„	320	„
Roggen	26	70	„	1,820	„
Gerste	270	60	„	16,200	„
Hafer	950	32	„	30,400	„

Zuf. 1610 Last machen 109,835 Taler.

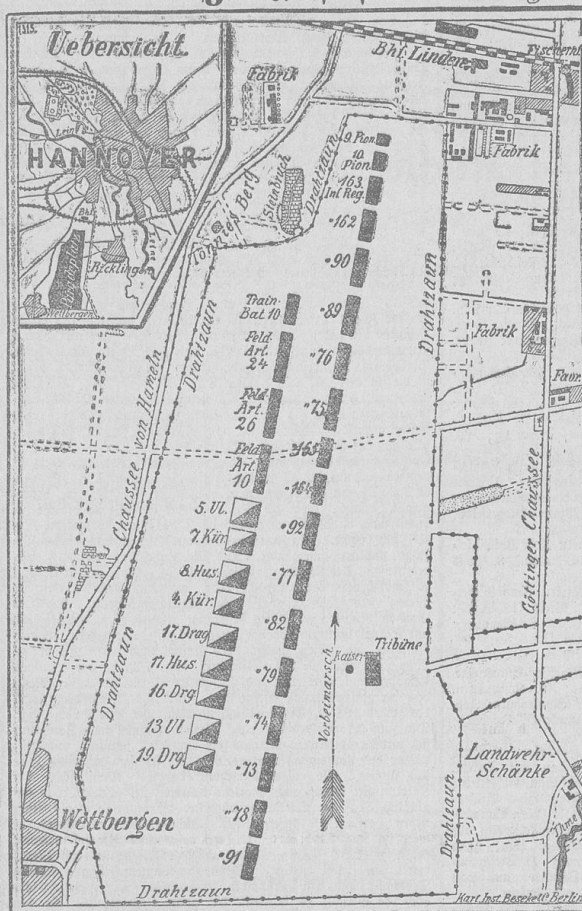
Weizen	68	65	„	4,420	„
Roggen	49	60	„	2,940	„
Weizen	7	60	„	420	„
Roggen	65	42	„	2,730	„
Gerste	554	34	„	18,836	„
Hafer	1130	21	„	23,730	„

Zuf. 1872 Last machen 61,141 Taler.

Aus den benachbarten Gebieten.

k. Norderey, 31. August. Die Saison hat den Höhepunkt überschritten. Bis zum heutigen Tage kamen hier 20,967 Personen an, auswendig dürften zur Zeit etwa 5000 Personen sein. — Aus tritt das fog. Kurparkland im Hotel Bellevue zusammen. Im Konversationskaffee trat der Baronin Jean Kaffee von der Kaiserin großen Oper auf. Heute findet der 7. Künstler-Konzert des Kgl. Kurorchesters unter Mitwirkung der 13-jährigen Violoncellistin Elise Mayr aus Paris statt. Das Kurtheater ist bei der jetzigen kühlen Witterung durchweg gut besetzt. Das Alumnatshaus Kaffee, im weißen Rößl, wurde bereits 8 Mal, teils vor ansehnlichem Hause gegeben. Einen großen Erfolg erzielte der Schwan „Im Jägerhause“, folgte Julius Kaffee, „Jugendfreund“. Fräulein Ida von Gordon vom Stadttheater in Köln

Zur Kaiserparade bei Hannover.



Nebenstehend bieten wir unseren Lesern eine übersichtliche Karte von dem Paradesfeld bei Hannover, auf welchem der Kaiser am Sonnabend Hildesheim abhalten wird. Die Karte dürfte namentlich denen willkommen sein und als Führer gute Dienste leisten, die am Sonnabend selbst Zeugen des glänzenden militärischen Schaupiels zu sein gedenken. Der Plan ist so übersichtlich, daß es weiterer Erläuterungen nicht bedarf, umso mehr nicht, als wir in unserer letzten Sonnabend-Nummer und auch gestern noch eingehend über die Aufstellung der Truppen bzw. den Zugang zum Paradesfeld berichtet haben. Nur der Weg, den der Kaiser zum Paradesfeld nimmt, sei hier nochmals kurz wiederholt: Der Kaiser fährt zur Parade durch Linden auf der Hildesheimerstraße; dicht hinter der Eisenbahn, an der Grenze des Hildesheimer Gebietes und des Landkreises Linden, erfolgt die Begrüßung des Kaisers durch den Landrat Dr. Meißner. Weiter fährt der Kaiser durch Hildesheim bis zu der Stelle, wo das Hildesheimer Holz an den Weg führt, dort steigt er zu Pferde und setzt den Weg fort; an der Göttinger Chaussee biegt er von dem von hier aus nach der Tribüne führenden Weg ab und reitet direkt auf das Portal zu. Die Uebersichtskarte oben links in der Zeichnung vergegenwärtigt die Lage des Paradesfeldes zur Stadt Hannover.

Nach Beendigung der Parade wird sich der Kaiser in der Mitte des Paradesfeldes, auf der daselbst durchschneidenden Landstraße, an die Spitze der Fahnenkompanie setzen und seinen Weg auf der Hildesheimer Chaussee über den Tönniesberg, durch Linden (Deisterstraße) zurück nach Hannover nehmen.

basilierte als „Cyprine“ und als „Lore“ in „Dorf und Stadt“. Das Personal des Kurtheaters ist ein ganz vorzügliches. Fel. Claire und Fel. Rosen haben vor bereits in Oldenburg.

Wolfs, 30. August. In der unweit von hier jenseit der Weiser gelegenen Dörfchen Vennedorf wurde gestern Nachmittag eine rohe Mordthat verübt. Dasselbst geriet der etwa 60 Jahre alte Cigarrenarbeiter Hanke mit seinem Hausnachbar, einem Holzhackmacher, wegen eines Schweines in einen Wortwechsel, wobei ersterer mit Erstickens drohte. Als der Holzhackmacher darauf entgegnete, daß das nur nicht so leicht gese, ergriff Hanke einen Revolver und schoß dem Manne eine Kugel in den Kopf, worauf der Gefroffene, dessen halbwegsiger Knabe zugegen war, nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab.

Wilhelmshaven, 29. August. Die Stadt Wilhelmshaven hat unter den 17 Städten der Provinz Hannover, die mehr als 10,000 Einwohner zählen, die prognostizierte Zunahme der Bevölkerung aufweisen. In den Jahren 1820—75 stiegen in Wilhelmshaven je hundert Einwohner in einem halben Jahrhundert auf 207,4, in Lingen auf 160,9, Hannover 390, Emden 113. Innerhalb 75 Jahren stiegen in denselben Städten je 100 Einwohner auf 392,9 in Wilhelmshaven, 274,4 in Lingen, 760 in Hannover und 127 in Emden.

Die Oldenburger Bezirks-Tierschau.

* Oldenburg, 31. August.

Unter Hinweis auf unsere in geistiger Nummer gebrachte Notiz fügen wir zunächst noch nach, daß die Tierschau programmäßig verlaufen und in jeder Hinsicht, sowohl für die Veranstalter, als auch für die Besucher vorerst in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Letzteres hat besonders auf diejenigen Aussteller Bezug, die zahlreich bedacht mit Preisen und künftigen Mäzen in der Folge den Heimweg angetreten haben. Bei manchem einem ist freilich der Heimweg erst in etwas später Stunde geschehen. Doch um so angenehmer dürfte die Erinnerung sein.

Nachdem um 8 1/2 Uhr die Eröffnung vor sich gegangen, traten die Preisrichter sofort in Tätigkeit. Bereits gegen 11 1/2 Uhr vormittags befanden sich die letzten Preisrichtersprotokolle in den Händen des Direktoriums. Wir entnehmen aus diesen Protokollen vorweg die betreffende des ausgestellten Materials seitens der Preisrichter abgegebenen Urteile. Dieselben lauten:

A. Sinigeltlich der Pferde.

- a. Hengstjahrgohlen: „Nicht ganz genügend.“
- b. Stutjahrgohlen: „Das Material genügt den Ansprüchen.“
- c. Stuten: „Zufriedenstellend.“

d. 2jähr. Stuten: Material gut und bedeutend besser als im vorigen Jahre.“

B. Rindvieh betr.

- a. ältere und jüngere Bullen in Abt. A. und B.: „Material war gut.“
- b. Kühe Abt. A.: „In einzelnen Exemplaren hervorragend und bedeutend besser als im vorigen Jahre.“
- c. Kühe Abt. B.: „Material besser als im vorigen Jahre.“
- d. Quenen Abt. A.: „Material gut.“
- e. Quenen Abt. B.: „Nicht gut und bedeutend besser als im vorigen Jahre.“
- f. Kinder Abt. A.: „Ziemlich gut.“
- g. Kinder Abt. B.: „Zufriedenstellend.“

c. Schweine betr.
a. Eber und Laje: „Im ganzen nicht zufriedenstellend.“
b. Trächtige Säue und Säue mit Ferkeln: „Die Ausfellung war hervorragend.“

c. Junge Zuchtställe: „Material befriedigend.“
Diese durchweg seitens der Preisrichter abgegebenen guten Censuren gaben denn auch Veranlassung, daß später beim Festessen,

an welchem sich reichlich 60 Personen beteiligten, und bei dem, nebenbei bemerkt, Küche und Keller des Herrn Unionwirts L. Nolte ihr Bestes boten, eine recht fröhliche Stimmung Platz griff, nachdem der Vorsitzende der Tierschau, Herr Generalsekretär Deßen, noch besonders auf die gemachten erfreulichen Fortschritte in einer kurzen Ansprache hingewiesen. Die beim Festessen ausgebrachten Toaste galten in erster Linie Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog. Weitere Toaste galten dem Central-Vorstand der Oldenb. Landw.-Gesellschaft, den Herren Preisrichtern, der Tierschau-Kommission, den Damen u. a. m. Nach beendeten Festessen fand die

Vorführung der prämierten Tiere statt. Wir lassen hieran das Preisverteilungs-Resultat folgen:

1. Pferde.

- a) Hengstjahrgohlen: 1. Preis (30 Mark): Gerhard Möhlen-Großbornhorst, v. Altes III.; Georg Hansen-Ohmstedt, v. Monac; Johann Wichmann-Gellen, v. Velus. 2. Preis (20 Mark): F. Bremer-Neuenfange, v. Zweifler; Gerhard Winter-Blöcherfeld, v. Monac; Gerhard Wichmann-Moorhausen, v. Gesper. Anerkennung: F. Rehbansen-Beschloy, v. Zweifler; D. Martens-Dommerhove, v. Altes III.
- b) Stutjahrgohlen: 1. Preis (40 Mark): F. Diekmann-Tungeln, v. Freiber. 2. Preis (30 Mark): Gerhard Hilbers-Gehorn, v. Ruffard; Hermann Fricke-Moorhausen, v. Velus. 3. Preis (20 Mark): Wilhelm Gage-Dierburg, v. Freiber; Joh. Stahmer-Dehmen, v. Almarich. Anerkennung: D. Hilbers-Sprege, v. Freiber.

c) Stütenten: 1. Preis (30 Mark): Fr. Bunjes-Loh, v. Freiburg. 2. Preis (20 Mark): Johann Wempe-Olmstedt, v. Enno; Gerhard Hilbers-Eghorn, v. Freiburg.
d) 2-jährige Stuten: 1. Preis (50 Mark): Gustav Gullmann-Eghorn, v. Freiburg. 2. Preis (40 Mark): derselbe, v. Freiburg. 3. Preis (30 Mark): Dietrich Hienrich-Paradies, v. Enno.
2. Hindvieh.

a) jüngere Stiere (Abt. A): 1. Preis (50 Mark): Dieder. Hienrich-Paradies; Joh. Harms-Moorhausen. 2. Preis (35 Mark): Claus von Kampen-Holle; Hermann Meiners-Olmstedt. 3. Preis (20 Mark): A. Heinenmann-Neuenwege; A. G. Siemen-Moorhausen. Anerkennung: Fr. Bunjes-Loh; W. Bulling-Gut Hahn; F. von Essen-Neuburg.
b. jüngere Stiere (Abt. B): 3. Preis (20 Mark): Joh. Clausen-Höben. Anerkennung: Joh. Sieffen-Gülden.

c. ältere Stiere (Abt. A): 2. Preis (35 Mark): Johann Tapfen-Lehndien; Inspektor zur Loy-Röster-Blantenburg. 3. Preis (20 Mark): Joh. Vorwinkel-Olmstedt; D. Ohlenbusch-Loh.

d. ältere Stiere (Abt. B): 1. Preis (50 Mark): Galtwirt Harms-Vorstedt; D. Meiners-Olmstedt. 3. Preis (20 Mark): G. Köpfer-Ofen.

e. Kühe (Abt. A): 1. Preis (40 Mark): Joh. Tapfen-Lehndien; Georg Hansen-Olmstedt; Dieder. Hienrich-Paradies. 2. Preis (30 Mark): Gerhard Wölben-Groß-Bornhorst; A. Kläemann-Olmstedt; Frau Siemen-Olmstedt. 3. Preis (20 Mark): Gerhard Ranges-Dehnbau; Diederich Martens-Dönnersheim; J. D. Koopmann-Gellen. Anerkennung: A. Kläemann-Olmstedt; Johann Tapfen-Lehndien.

f. Kühe (Abt. B): 1. Preis (40 Mark): F. H. Köhler-Tungeln. 2. Preis (30 Mark): G. Meyer-Loh. 3. Preis (20 Mark): Gerh. Winter-Blöcherfeld; G. Bruns-Meijendorf. Anerkennung: Friedr. Köpfer-Ofen.

g. Quenen (Abt. A): 1. Preis (40 Mark): Joh. Vorwinkel-Olmstedt; Joh. Wölben-Bornhorst. 2. Preis (30 Mark): Joh. Tapfen-Lehndien; Aug. Hansen-Olmstedt. 3. Preis (20 Mark): W. Gramberg-Donnersheim; Gerh. Hölter-Lehndien; W. Bulling-Gut Hahn. Anerkennung: Aug. Wärdemann-Olmstedt; W. Gramberg-Donnersheim und Joh. Vorwinkel-Olmstedt.

h. Quenen (Abt. B): 1. Preis (40 Mark): Gerh. Winter-Blöcherfeld. 2. Preis (30 Mark): Hein. Köpfer-Olmstedt. 3. Preis (20 Mark): F. Sehmufel-Blöcherfeld; A. Dahlmann-Zweibald; G. Meiners-Witup. Anerkennung: Gerh. Winter-Blöcherfeld; Hein. Köpfer-Olmstedt.

i. Kinder (Abt. A): 1. Preis (30 Mark): Joh. Vorwinkel-Olmstedt. 2. Preis (20 Mark): Joh. Tapfen-Lehndien. 3. Preis (15 Mark): D. Helms-Eghorn.

k. Kinder (Abt. B): 2. Preis (20 Mark): Gerh. Meyer-Blöcherfeld; Friedr. Dicks-Hampelberg. 3. Preis (15 Mark): Carl Moor-Dehnbau; Hein. Köpfer-Olmstedt. Anerkennung: Joh. Gabeler-Witup und Friedr. Köpfer-Ofen II.

3. Schweine.

a) Ober: 1. Preis (30 Mark): Wm. Brodrecht-Bürgerfeld. 2. Preis (20 Mark): Claus Stolle-Schmede; G. Köpfer-Ofen. 3. Preis (15 Mark): Inspektor zur Loy-Röster-Blantenburg; Joh. Vorwinkel-Olmstedt. Anerkennung: Galtwirt Wärdemann; D. Hagen-Norbert.

b) Trüchtige Säue und Säue mit Ferkeln: 1. Preis (30 Mark): Galtwirt Fräule-Wietendorf auf Sau mit Ferkeln. 2. Preis (20 Mark): Joh. Vorwinkel-Olmstedt auf Sau mit Ferkeln; Hm. Henges-Bürgerfeld auf Sau mit Ferkeln; Hm. Gebben-Zweibald auf trüchtige Sau. 3. Preis (15 Mark): Gerh. Sanders-Petersen auf Sau mit Ferkeln; Galtwirt Fräule-Wietendorf auf trüchtige Sau; F. Dicks-Bürgerfeld auf trüchtige Sau; Frau Siemen-Olmstedt auf trüchtige Sau; Joh. Vorwinkel-Olmstedt auf Sau mit Ferkeln; G. Paradies-Zweibald auf Sau mit Ferkeln.

c) Junge Aufzucht: 1. Preis (25 Mark): Joh. Frey-Norbert. 2. Preis (20 Mark): Galtwirt Wärdemann; Frau G. Siemen-Olmstedt. 3. Preis (10 Mark): Galtwirt Wärdemann.

d) Lote von mindestens 3 Schweinen eines Wurfs: 1. Preis (30 Mark): Joh. Wempe-Olmstedt; 2. Preis (25 Mark): G. Köpfer-Ofen. 3. Preis (20 Mark): Frh. Euphrat-Kreppel. Anerkennung: Inspektor zur Loy-Röster-Blantenburg; A. Heinenmann-Neuenwege.

Nach vorliegenden Mitteilungen sind über 2000 Mk. für Prämien verausgabt. Hiervon entfallen auf Pferde 480 Mk., Hindvieh 1305 Mk. und Schweine 400 Mk.

Nach der Vorführung der prämierten Tiere wurde sofort mit dem Vertrieb begonnen, und der Einlass zum Platz ohne Entree freigegeben. Es fand sich denn auch im Augenblick ein sehr zahlreiches Publikum auf dem Platz ein, das teils noch die Tiere in Augenschein nahm, zum weitaus größten Teil aber vor dem Direktionspavillon Aufstellung nahm und hier der guten Dinge wartete, die Göttin Fortuna bei der ansteifte.

Verlosung.

Für die Verlosung waren im ganzen 79 Gewinne angekauft und zwar als Hauptgewinn 1 Quene, ferner 28 Schafe und 50 anderweitige nützliche Haus-, Garten- und Feldgeräte u.

Auf folgende Los-Nummern fielen die daneben bezeichneten Gewinne:

Los-Nr. 8 1 Schaf, 28 1 Fahrpeitsche, 49 1 Roßfessel, 73 1 Schaf, 109 1 Fahrpeitsche, 110 2 Stallhaken, 119 1 Pferdebel, 133 1 Courrielaste, 156 1 Schaf, 162 1 Jagdtasche, 177 1 Schaf, 185 1 Schaf, 207 1 Schaf, 218 1 Schaf, 233 1 Xrenie, 256 1 Reittasche, 262 1 Tafelwage, 268 1 Fruchtstresse, 269 1 Schwimmsplag, 270 1 Fahrpeitsche, 286 1 Schaf, 314 1 Schaf, 326 1 Schaf, 351 1 Xrenie, 352 1 Schaf, 362 1 Jagdtasche, 388 1 Roßkissen, 395 1 Schaf, 413 1 Einpännlein, 419 1 Schaf, 420 2 Gartenhülle, 436 1 Reittasche, 449 1 Schaf, 459 1 Pferdebel, 494 1 Schaf, 467 1 Aufpännlein, 468 1 Reittasche, 494 1 Schaf, 548 1 Kartoffelwage, 625 1 Schaf, 630 1 Courrielaste, 635 1 Schaf, 636 1 Paar Pferdebel, 659 1 Schaf, 671 1 Schaf, 681 1 Schaf, 737 1 Schaf, 739 1 Weinmaßschale, 748 1 Reittasche, 759 1 Pferdebel, 761 1 Schaf, 772 1 Pferdebel, 778 1 Weinmaßschale, 792 1 Fahrpeitsche, 807 1 Schaf, 833 1 Schaf, 871 1 Reittasche, 872 1 Gartenbank, 875 1 Reittasche, 898 1 Schaf, 900 1 Schaf, 915 1 Reittasche, 918 1 Gartenmaß, 925 1 Schaf, 936 1 Weinmaßschale, 952 1 Quene, 962 1 Schaf, 969 1 Schaf, 987 1 Reittasche, 995 2 Ruderbänke, 1016 1 Reittasche, 1046 1 Jagdtasche, 1074 1 Schaf, 1077 1 Schaf, 1094 1 Schaf, 1104 1 Schaf, 1105 1 Einpännlein, 1184 1 Schaf, 1141 1 Gefäßflug.

*) Abteilung A. fest sich zusammen aus Oldenburg (Stadt), östlicher Teil der Landgemeinde Oldenburg, Norderde und Helle, sowie Bezirk Moorhausen, Paradies und Gellen.

**) Abteilung B. Bezirk Oldenburg-Großfeld, Wardenburg, Wieselriede, Ofen, Westen der Landgemeinde Oldenburg und Gatten.

Es folgte dann die Ausloosung der zuerkannten Prämien und zum Schluß in der „Union“ der stets mit solchen Festlichkeiten verbundene Festball, der sich eines ganz besonders regen Zutritzes sowohl aus Land und Stadt erfreute und die Teilnehmer bis weit nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 31. August.

Vor der Ferienfrist kam des Grobherzogl. Landgerichts fadenfeste folgende Anklagesache ihre Entscheidung:

Gegenstand der ersten Verhandlung bildete der Eisenbahn-unglücksfall zu Hohenkirchen, der sich am Abend des 9. Mai d. J. ereignete. Angeklagt war als Urheber des Zusammenstoßes der Weichenwärter Friedrich August Sanders aus Hohenkirchen. Die Anklage ging dahin, der Angeklagte habe am 9. Mai d. J. als eine zur Leitung der Eisenbahnfahrt und zur Aufsicht über die Bahn und den Beförderungsbetrieb angestellte Person durch Vernachlässigung seiner Pflichten einen Transport in Gefahr gebracht und dadurch den Tod eines Menschen verursacht, indem er die von ihm zu bedienende östliche Einfahrtweiche des Bahnhofs Hohenkirchen beim Herannahen des Zuges 188 aus der richtigen Lage umgelegt habe, ohne vorher das Einfahrtssignal auf Halt zu stellen, dadurch aber bewirkt habe, daß der Zug in das Gleis II einfiel, dadurch aber dort haltenden Zuge 191 zusammenstieß, wodurch der Tod des Kaufmanns Martens zu Folge verursacht worden sei.

Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Die Züge 188 und 191 hatten sich auf der Station Hohenkirchen zu trennen, und lief der Zug 191 fahrbahnmäßig ein, während der Zug 188 einige Minuten Verhütung hatte. Auf dem Bahnhof wurde am Bahn-signal das Einfahrtssignal gegeben, und gab der Angeklagte dieses Signal am Einfahrtssignal wieder, brachte also die Einfahrtweiche in die für den Zug 188 richtige Lage. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges verließ infolge des festigen Windes die Weichenlaterne, und begab sich der Angeklagte zur Weiche, um das Licht wieder anzuzünden. Es wollte ihm dieses bei der augenblicklichen Stellung der Laterne jedoch nicht gelingen, und war er gezwungen, die Weiche umzulegen, um die Laterne aus der Windrichtung zu bringen. Dabei vergaß er, das Einfahrtssignal abzustellen. Während er sich noch mit dem Anzünden beschäftigte, kam der Zug heran, ergriffte, erfasste, bevor die Weiche wieder in die richtige Lage gebracht war, die Weichenwege und lief in das Gleis II, worauf der Zug 191 sich befand. Ein Zusammenstoß war jetzt unvermeidlich. Die Züge prallten aufeinander. Der Materialschaden war nicht sehr bedeutend. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er in dem Augenblick nicht daran gedacht habe, daß mit dem Umlegen der Weiche das Einfahrtssignal nicht eingezogen werde. Auf der Station lag, wo er bislang beschäftigt gewesen sei, händen Weiche und Signal in einem Abhängigkeitsverhältnis, und würde mit dem Umlegen der Weiche zugleich das Signal umgestellt. Zu zweiter Linie treffe auch das Lokomotivführer eine Schuld, der nur das Einfahrtssignal, aber nicht das Weichenignal beachtet hätte. Nachdem der Zusammenstoß erfolgt war, stellte das Maschinenpersonal des Zuges 191 die Maschine auf Rücklauf und sprang vom Zuge. Der Zug lief infolgedessen ohne Begleitpersonal nach Karolinen-feld zurück. Unterdessen sprangen die Passagiere sämtlich, mit Ausnahme des Kaufmanns Martens, von dem langsam fahrenden Zuge und kamen alle ohne Verletzung davon. Unmittelbar vor Karolinenfeld sprang auch Martens herunter, fiel aber dabei so unglücklich, daß der Schädel zertrümmert wurde, und er als Leiche neben dem Geleise liegen blieb. Nütziger wäre es gewesen, er wäre im Zuge geblieben, da er dann ohne Zweifel unverletzt geblieben wäre. Die Maschine blieb bald, da sie ohne Dampf war, vor sich stehen. Dem Angeklagten ist also an dem Todesfall direkt kein Verschulden beizumessen. Dieser Ansicht war auch das Gericht, es beurteilte die ganze Angelegenheit für den Angeklagten sehr milde und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Der zweite Angeklagte, der die Anklagebank zierte, war der nicht weniger als 32 Mal wegen aller möglichen Verbrechen verurteilte Maurer Gerhard Friedrich von Wäffen aus Hude, zuletzt in Barel, zur Zeit hier in Haft, der sich heute wegen eines Stillschleppens vor dem Gericht verantworten hatte. Er hat sich nicht geäußert, an einem fahigen Mädchen in Barel unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Das Urteil lautete nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit auf 2 Jahre Zuchthaus.

Wegen einer das Leben gefährdenden Behandlung unter Benutzung eines Messers hatte ferner auf der Anklagebank Platz zu nehmen der Arbeiter Albert Vogguß aus Barin, zur Zeit hier in Haft. Letzterer befand sich in der Nacht vom 7. zum 8. Juli d. J. zu Barin mit dem Arbeiter Conrad Augustin in einer Wirt-schaft. Die beiden gerieten in Streit, und wurde Vogguß schließlich tödlich. Er griff zum Messer und stieß es seinem Gegner in den Unterleib. Die Verletzung war eine sehr schwere und nach dem Tode des Arztes eine lebensgefährliche. Das Zeugnis nützte dem Angeklagten nicht viel, da Zeugen das Messer in seiner Hand gesehen hatten. Er wurde in Anbetracht der äußerst brutalen Handlung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten verurteilt.

Nicht weniger als 2130 Mk. bares Geld hat der Handlungs-gehilfe Johann Albers aus Bremen seinem Prinzipal, dem Kaufmann Gerh. Möhlens in Delmenhorst, seit September v. J. in kleineren Beträgen aus der Lebenskasse entwendet und sich zugeeignet. Wegen dieses groben Vertrauensbruchs hatte er sich heute vor dem Strafgericht zu verantworten. Er räumte ein, daß er jede Woche eins oder zweimal ein Goldstück aus der Lebenskasse genommen habe. Von dem gestohlenen Gelde wurden noch 2110 Mk. bei dem Angeklagten vorgefunden. Er hat seine Unehrlichkeit durch eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre zu sühnen.

Der folgende Angeklagte war der Metallarbeiter Bruno Carl Herrn. Steinte aus Barin, 3. J. hier in Haft. Ihm werden zwei Diebstähle zur Last gelegt, die er zum Teil mittelst Einbruchs und mit Hilfe eines anderen vollführte. Am 25. Juli ließ er zu Kapthausen dem Brauereigehilfen Ruden diverse Kleingeldstücke, und zwar 3 Jadedts, 6 Hufen, 2 Werten, 2 Güte und einen Unverzeßter, indem er durch ein Fenster in das Zimmer der Wohnung drang. Am demselben Tage ließ er dem Oberförster Börgers zu Wäffenfeld einen Schinken im Werte von 20 Mk. hier be-nützen, die die Unwesenheit der Hausbesitzerin. Die gestohlenen Kleingeldstücke hatten einen Wert von 200 Mk. Sein Gesellschafte war der geisteskranke Arbeiter Lukas; er konnte mit Rücksicht auf seinen Zustand nicht bestraft werden. Steinte wurde zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Wegen eines Stillschleppens vor dem Gericht hatte sich ferner noch zu verantworten der Regalarbeiter Friedrich Bräuner aus Ober-niedlung. Die Öffentlichkeit wurde für die Verhandlung aus-geschlossen. Urteil: 3 Wochen Gefängnis.

Ein unverheirateter Langfinger scheint auch der Arbeiter Dieder. Aug. Schafe aus Hantpaueremoor zu sein, den heute abermals sein altes Lafer auf die Anklagebank geführt hat. Er

hat im Mai v. J. sich eine dem Arbeiter Fräulein gehörige Kuchette angeeignet. Lange Zeit hat er sie verborgen gehalten, sie auch durch einen Schmeib verhandeln lassen, gleichwohl erkannte der frühere Besitzer sein Eigentum wieder, als der Angeklagte seine Ruh mit der Kette zur Weiche führte. Das Zeugnis half dem Angeklagten nichts, er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Urkundenfälschung war endlich angeklagt der Kapell-meister Albert Hugo Ludwig Hellmuth in Oldenburg. Der Angeklagte sandte im Mai d. J. eine Annonce an die „Deutsche Musikzeitung“ in Berlin, nach welcher mehrere erste Kräfte für ein Konzertunternehmen gesucht wurden. Diese Annonce unterzeichnete der Angeklagte mit dem Namen Nolle. Die Annonce trug als Überschrift: „Dobbs Konzertgitarren, Befiger: Carl Nolle.“ Der Angeklagte will sich dabei nichts Schlimmes gedacht haben und nur damit haben erreichen wollen, daß sich wirklich gute Kräfte meldeten. Er hat sein unüberlegtes Handeln durch 1 Jahr Ge-fängnis zu büßen.

Vor 28 Jahren.

Erinnerungen eines evangel. Lazarett-Pfarrers aus seiner Thätigkeit in Frankfurt im Jahre 1870.

Von Pfarrer Vott (Norderde, Hertenfeld, Bierenfeld).

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Wo alle tagtäglich an das Ged. erinnert wurden: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfungen,“ da darf es nicht wunder nehmen, daß sich auch unter den Gelunden und Genesenen eine außerordentliche Empfindlichkeit für Gottes Wort zeigte. Wenn ich morgens das Fenster meines Zimmers im Schloß zu Corny öffnete, standen unter demselben schon viele Soldaten der ganz nahen Hauptwache und riefen: „Herr Prediger, werfen Sie uns doch einige Schriftchen herab!“ Sie riefen sich förmlich um die Testamente, Traktate, Blätter. Di riefen mich die Soldaten beim Verlassen der Lazarette oder aus den Eisenbahnwaggons zu: „Herr Prediger, wir reisen nach Deutschland zurück; schreiben Sie uns zum Anbeken noch etwas in unsere Testamente hinein. Dohem wollen wir mit unseren Angehörigen dankbar der überstandenen Notzeit gedenken, Gottes Wort fleißig gebrauchen, unsere Gelübde zur Ausführung bringen.“ uim. Selten habe ich eine so an-dächtige Gemeinde gehabt als an jenem 11. Septbr. 1870, wo ich auf dem höchsten Punkte der Gegend, auf dem St. Blasie, 7/4 Stunden von Corny entfernt, den Soldaten des 11. Ar-tillerie-Regiments und des Landwehr-Bataillons Nachen von einer Kanone herab predigte. Das Festgeläute bildeten die von St. Quentin her erdröhnenden Geschütze; ein starker Sturmwind, durch den der St. Blasius seinem Namen be-sonders Ehre machte, erregte das Orgelpfeif. Gar andächtige Abendmahlsgenossen waren die Pfarrer, Krankenpfleger, Fuhr-leute uim., denen ich zur Vorbereitung am 26. September die Worte Römer 12, 6—16 anlesete, ebenso den Soldaten, denen ich als Pfarrer des Herrn Oberpredigers Silberbrandt vom 2. Armeekorps zu derselben Zeit in der katholischen Kirche zu Corny bei einer großen Kommunion dienen durfte.

Schöne Bzge von Offizieren berichtete uns u. a. unser Oberpfarrer W. Ein Etappen-Kommandant in Courcelles rief ihm zu: „Herr, schaffen Sie uns einmal einen ewange-lischen Gottesdienst, wir vermissen hier ganz.“ Ein Wänen-Offizier kam zu dem Oberpfarrer auf die Stube und bat um eine Andacht auf derselben, weil an diesem Tage in der Heimat sein Kindelein getauft wurde.

Solche gegenseitige Mitteilungen über ernste, erbauliche Erfahrungen in unserer Amtswirksamkeit trugen sehr zu unserer Erfrischung bei; nicht zu leugnen ist aber, daß auch manche heitere Geschichte uns erreichte. Edele Geketzerei, edler Humor ist ja eigentlich nur bei lebendigen Christen zu finden, die in und vor dem Herrn sich freuen. Zu den Gütern des Reiches Gottes gehört ja: „Gerechtigkeit, Friede und Freude im hl. Geist,“ die erste Christenbotschaft des Engels lautete ja: „Hebe, ich verbinde euch große Freude!“; ein Christ hat gar keine Ursache, mürrisch den Kopf hängen zu lassen. Un-schuldiger Frohsinn war gerade in unserer so ernsten Lage eine besonders dankenswerte Gabe Gottes, wirkte oft heilsamer als die beste Argut. Einige solcher heiteren Vorfälle und Erzählungen mögen hier Platz finden.

Kollege D. besuchte auf seiner Station in dem benach-barten Joch an Arches öfter einen kranken Zäger; er war Förster in der Eifel gewesen und hatte seine Mutter und jüngeren Geschwistern ernährt. Der Zäger war dem Tode nahe, empfing das heil. Abendmahl, hörte gern Gottes Wort, erwartete im Glauben seine Erlösungstunde. Als es dennoch besser mit ihm wurde und er endlich nach Hause entlassen werden konnte, sagte er vor seiner Abreise dem Lazarett-Pfarrer: „Herr Pastor, ich kann Ihnen gar nicht genug danken für alles, was Sie an mir getan haben, aber der erste Hofe, den ich, so Gott will, zu Hause wieder schmecken werde, den erhalten Sie.“

Zu dem Pfarrer M., der vor noch nicht langer Zeit aus seiner so überaus geeigneten Thätigkeit in Hamburg abgerufen wurde, kam eines Tages im Korridor eines Lazarett-Pfarrers ein treuzögiger Pommer vom 2. Regiment und sagte zu ihm mit freudigem Lächeln: „Herr Feldprediger, es hat mich die letzte Nacht so gar schön von Sie geträumt.“ „Das freut mich, mein Lieber, aber was hat Sie denn von mich geträumt, daß Sie jetzt noch vergnügt darüber sind?“ „Et nun, Herr Prediger,“ erwiderte er und zwar mit der kindlichsten Naivität, „Sie haben gestern meinem Kameraden, der neben mich in dem Bett auf der Erde liegt und bald heim will, einen so schönen Zähler geschickt, und da hat's mich heut Nacht ge-träumt, Sie hätten mich auch einen gegeben.“ „Lieber Freund,“ sagte Pastor M. nun ihm unter Lachen, „ich will nicht unteruchen, ob Ihr Traum Wahrheit oder Dichtung ist, sondern ich will ihn in Erfüllung gehen lassen. Hier haben Sie einen schönen blauen Zähler und nun machen Sie, daß nicht am Ende alle Kameraden ebenso schön von mich träumen, denn ich habe nicht so viele schöne blaue Zähler.“

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Nachrichten.

Eisenbahntransport von Fahrrädern. Auch die übrigen deutschen Eisenbahnen beabsichtigen, vom 1. Oktober ab die Bestimmungen einzuführen, welche vom 1. September ab auf den preussischen Staatsbahnen gelten. Den Radfahrern werden, so bemerkt die „Fr. N.“ sehr richtig, also die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt, wenn sie ihre Räder unverpackt als Freigeist aufgeben wollen.

Die Bremer Fahrradnummern haben die Zahl 8000 bereits bedeutend überschritten und werden wohl noch in diesem Jahre auf 9000 kommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 1. Sept. Kursbericht der Odenburger Eisenbahn- und Leihbank		Anfang		Verlauf	
		100 St.	100 St.	100 St.	100 St.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-	hinderbar bis 1905	102	102,55		
3 1/2 pSt. do. do.	do.	101,95	102,50		
3 1/2 pSt. do. do.	do.	94,45	95		
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konjunkt.		100	101		
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	zahlung)	100	101		
3 pSt. do. do.		92	93		
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe		132,20	133		
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.,	untinderbar bis 1905	101,95	102,50		
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		102,10	102,65		
3 pSt. do. do.		95,10	95,65		
3 1/2 pSt. B. m. r. Staats-Anleihe von 1898		100	100,55		
4 pSt. Buxtehuder, Wilhelmsburger, Stadtkammer		100	—		
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		101	—		
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Wilhelmsburger, Stadtkammer		99	—		
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		99	100		
3 1/2 pSt. Schulverschreibungen der Staatl. Bodencredit-	Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens	100	101		
des Inhabers hinderbar)					

4 pSt. Culin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Archangel Pf.-Prior. gar.	100,80	101,35
4 pSt. Rüssen Uralst.-G.-Prior. fianal. garant.	101	101,55
4 pSt. alte italienische Rente	92,45	93
(Einde von 10000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte ital. Rente (Einde 4000 fl. u. darüber.)	92,55	93,25
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	59	59,55
(Einde 5.000 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Einde von 1000 fl.)	102,20	—
4 pSt. do.	102,30	—
(Einde von 500 fl.)		
3 pSt. Oester. verstaatlichte Goldrente-Prioritäten	81,80	—
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, fianal. gar.	99,80	100,35
3 1/2 pSt. Württ. der Breuss. Boden Credit. Pf. Rente	97,60	98,15
Ser. VII u. VIII, untinderbar bis 1905	102,60	102,90
4 pSt. do. do., Serie XIV, untinderbar bis 1905	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, untinderbar	101	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, untinderbar	105	—
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.		
5 pSt. Rins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Borng. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	—
Warszp.-Prior.-Akt. III. C. (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	168,60	169,40
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wt.	20,35	20,45
„ „ London „ „ 1 Doll.	4,17	4,22
„ „ New-York „ „ 1 Doll.	16,56	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 169,75	pSt. bez.	
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Ausguss)		
Odenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien ver. St.		
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.		
Darlehenszins des „ do. 5 pSt.		
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.		
do. do. Konto-Korrent 5 pSt.		

Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg

am 31. August 1898.		Met.
Hafcr, hiesiger	7,60	Getreide, inländische
russischer	7,60	russische
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen
„ Petersburger	7,50	Buchweizen
„ überreicher	7,50	Weizen
Weizen	8,—	Kleiner Weizen
		Lupinen
pro Centner.		

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 31. August:
Eine tiefe, über Nordeuropa dahinziehende Depression veranlaßt in Deutschland trübendes, veränderliches, meist etwas wärmeres Wetter, fast allgemein ist Regen gefallen. Da der Einfluss der Störung noch länger fortdauern wird und dann schnell eine neue folgen dürfte, so sind auch für die nächsten Tage weitere Regenfälle zu erwarten.

Wettervorhersage

für Freitag, den 2. September:
Witterungsbild heiteres und wolflches, nachts sehr kühles, bei Tage mäßig warmes, trübendes Wetter mit Regenschauern.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Optiker.		Barometer		Lufttemperatur	
Monat.	Zeitpunkt	mm	Grad	Monat.	Zeitpunkt
31. Aug.	7 1/2 Am.	+11,4	764	31. Aug.	+14
1. Sep.	8 „	+11,1	769,8	1. Sep.	—

Anzeigen.

Ortsfassen.

Osternburg. Die Pfisterung der Nordstraße mit Kopfsteinen und die dazu erforderlichen Nebearbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 4. September d. J. beim Unterzeichneten einzureichen, wobei auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Gen.-Dirkt.
Dahlmann.

Immobilien-Verkauf.

Die Erben des weil. Rentmeisters A. D. J. Odenburger hieselbst lassen ihr an der Weststraße unter Nr. 13 belegenes

Haus

mit großem Garten mit Antritt zum 1. November d. J. am

Freitag, den 2. Septbr. 1898,
nachm. 5 Uhr.

im Lokale des Herrn Gastwirts Mohlfertn („Rindelsburg“) hie. öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkauf aufsteigen.

Das Haus ist in gutem Stande, von dem großen schönen Garten (die Grundfläche ist im ganzen 16 ar groß) lässt sich ein wertvoller Bauplatz abtrennen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch steht Unterzeichneter mit jeder Auskunft gerne zu Diensten.

Bergstr. 5.

Hnd. Meyer.

Möbllr. u. Wagnat.

Von heute ab täglich irische echte

Frankfurter Würstchen

Bar 30 s, bei 10 Bar 27 s.

Georg Müller,
Schüttlingstr. 5.

ff. Delikatess-Sauerkohl

pr. Pfd. 10 s.

Georg Müller,
Sofiteferrant.

Zu verkaufen ca. 13 Sch.-S. Land (2 Bau-
plätze) am Wedderndewege, Wütersfeld.
H. Mohde, Alexanderstr. 36.

Zungeln. Zu verk. eine schwere, nahe am
Halben stehende Kuh. H. Enhr.

Metzendorf.

Der Pferdehändler Rube Juren
aus Hoggensiede lässt am

Dienstag, den 6. Sept. d. J.,
nachm. 3 Uhr aufg.

bei Gerd Bruns Wirtshaus in
Metzendorf öffentlich meistbietend
mit Zahlungsfrist durch den Unter-
zeichneten verkaufen:

20 beste Littauer Doppel-
ponys.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Memmen, Aukt.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Odenburger Seeschiffe über 100 Reg.-Tons mit ihren leztbekannten Nachrichten.

Nummer	Name des Schiffs und des Kapitäns	Name und Wohnort des Korrespondenzreders	Stimmung- jahr	Material	Reg.-Tons	Lezte Nachrichten
1	Adele, D. Langboor	C. Tobias, Brate	1869	G.	837	14/6 von Frederikslund nach Baira, 16/7 auf 30° N. 19° W.
2	Adonis, J. Müller	D. Hays, Brate	1878	G.	411	3/8 von Hamburg nach Bahia, 15/8 Dungeness passiert.
3	Amazona, S. Moritz	D. Hays, Brate	1892	G.	1336	30/4 von Portland nach Capilbon.
4	Anna, J. Christensen	C. tom Dieck, Cisleth	1892	G.	1391	3/7 in Melbourne, ladet nach London.
5	Anna Ramien, J. Köhne	C. tom Dieck, Cisleth	1890	G.	1242	6/8 von Capilbon nach Sidney.
6	Apollo, C. Rege	Ab. Schiff, Cisleth	1884	G.	1124	10/8 in Glasgow von Jiquique.
7	Arnold, C. Rege	Ab. Schiff, Cisleth	1868	G.	826	26/7 von Colafine nach Rotterdam.
8	Atlantio, C. Rege	C. Giers, Brate	1892	G.	1032	5/6 von Dajsein nach R. f. D.
9	Atom, J. Böckmann	A. Tobias, Brate	1895	G.	178	13/8 in Brate von Metil.
10	Auguste, A. Ammermann	J. H. Nicolai, Brate	1863	G.	1292	Ende Juni von Sidney nach London.
11	Aurora, J. Zimbar	C. Paulsen, Bremen	1865	G.	1099	5/7 von Gese nach Capilbon, 18/7 Helfingör passiert.
12	Baldur, J. Mohlfeldt	C. Giers, Brate	1889	G.	693	7/7 von Santos nach Antwerpen.
13	Bassard, J. Uchit	Ferd. Thyen, Brate	1894	G.	350	25/8 von Brate nach Rio Grande do Sul.
14	C. Paulsen, J. Schmieders	C. Paulsen, Bremen	1870	G.	680	21/8 von Hamburg nach Port Natal.
15	Callao, J. Dorch	A. H. Arnold, Brate	1885	G.	978	4/8 in Rio von Nangoon.
16	Carl, C. Schomaker	C. Winters, Bremen	1884	G.	958	3/8 von Jiquique nach R. f. D.
17	Cerastes, Stratmann	J. G. Wüsten, Cisleth	1868	G.	571	21/5 von Bordeaux nach Magellan.
18	Charlotte, J. Grube	Ab. Schiff, Cisleth	1890	G.	1243	29/7 in Taltal von St. Rosalia, beord. nach Locopilla.
19	Concordia, A. Peters	J. G. Wüsten, Cisleth	1890	G.	1250	4/8 von Santos nach Taltal f. D.
20	Constance, A. Spies	Gehr. Spies, Cisleth	1877	G.	978	6/8 in Taltal von Santos, beord. nach Caleta Bueno.
21	Coriolanus, A. Götting	J. G. Wüsten, Cisleth	1876	G.	1006	28/6 von Brisbane nach London.
22	Dorothea, A. Giese	J. G. Wüsten, Cisleth	1870	G.	1016	19/5 von Frederikslund nach Sidney, 22/6 auf 12° N. 27° W.
23	Ella Nicolai, S. Sawahn	J. H. Nicolai, Brate	1868	G.	591	Anfang August von Noumea nach Reerort.
24	Else, Cfr. Albrecht	J. H. Nicolai, Brate	1863	G.	488	24/4 von Corinto nach R. f. D.
25	Erna, D. Braue	Ab. Schiff, Cisleth	1891	G.	1096	29/6 von Antwerpen nach Santos, 5/7 von Wlissingen.
26	Ernst u. Georg, D. Wufe	J. Arnold, Brate	1859	G.	113	25/8 von Barel nach Schouland.
27	Fahrwohl, J. de Voer	C. Winters, Bremen	1892	G.	1376	20/8 von Cardiff nach Jiquique.
28	Falke, W. Hartung	C. G. Thyen, Brate	1892	G.	180	17/8 von Hangel nach Sunderland.
29	Franziska, G. Pooler	G. Arnold, Brate	1872	G.	126	26/8 in Gesehinde von Bemb.
30	Freya, zu Klampen	C. Giers, Brate	1882	G.	659	21/6 von Punta Arenas nach San Juan del Sur.
31	Fürst Bismarck, C. Braue	D. Hays, Brate	1877	G.	968	5/5 von Talcahuano nach R. f. D.
32	Garda, W. Stege	C. Giers, Brate	1885	G.	735	2/5 von Punta Arenas nach R. f. D.
33	Germania, J. de Vries	J. Arnold, Brate	1874	G.	158	1/8 in Archangel von Harburg.
34	Hanna Heye, Stenbjen	C. Heynaber, Cisleth	1890	G.	1372	9/8 in Newcastle von Melbourne, ladet nach Jiquique.
35	Henny, J. Schwegmann	F. Dorch, Brate	1874	G.	868	30/7 von Fremantle nach Plymouth.
36	Hercules, C. Peters	C. Paulsen, Bremen	1871	G.	561	27/8 von Gray Bentos nach Hamburg.
37	Hyon, J. H. Weller	C. Heynaber, Cisleth	1891	G.	1140	19/7 von Newcastle nach Caleta Buena-Europa.
38	J. H. Nicolai, Lammers	J. H. Nicolai, Brate	1884	G.	1038	14/7 von Albany nach Liverpool.
39	Industrie, J. Kirchhoff	Ab. Schiff, Cisleth	1872	G.	1642	4/6 in Valparaiso, befr. via Locopilla-Europa.
40	Irene, J. Schumacher	Gehr. Spies, Cisleth	1891	G.	1066	20/7 in Nangoon, ladet nach Europa.
41	Katiuka, W. Köhler	C. Giers, Brate	1874	G.	805	3/7 von Newcastle nach Panama.
42	Lake Ontario, W. Buntz	D. Hays, Brate	1868	G.	1047	26/4 von Liverpool nach Wellington.
43	Loreley, A. Hegemann	J. D. Wüsten, Cisleth	1891	G.	1040	9/8 in Antwerpen, ladet nach Port Natal.
44	Magdalene, C. Fröhnte	C. Tobias, Brate	1868	G.	1231	20/6 in Newport, ladet nach Adelaide.
45	Marga, S. Winters	C. Giers, Brate	1889	G.	1017	4/6 von Nangoon nach Rio.
46	Mimi, S. Grube	C. Schaffer, Cisleth	1882	G.	789	27/7 in Rio-Janeiro von Hamburg.
47	Monna, S. Schwarting	J. H. Nicolai, Brate	1878	G.	1045	28/7 von Santos nach Trinidad-Bremen.
48	Montana, R. Heynaber	A. H. Arnold, Brate	1875	G.	451	27/8 von Hamburg nach Para.
49	Nautilus, J. Affing	A. H. Arnold, Brate	1878	G.	725	4/8 von Fremantle nach Newcastle-Westküste Amerikas.
50	Oberon, S. Schult	C. Polte, Cisleth	1878	G.	731	11/8 von London nach Launceston.
51	Olga, D. Hilts	C. tom Dieck, Cisleth	1892	G.	1106	23/7 in Antwerpen, ladet nach Port Natal.
52	Osilde, S. Wate	C. G. Thyen, Cisleth	1885	G.	887	14/8 in Bremen von Punta Arenas.
53	Pallas, S. Rüdens	C. G. Wiermann, Cisleth	1877	G.	602	10/8 in Punta Arenas von Panama.
54	Palatos, S. Müller	Ferd. Thyen	1897	G.	185	17/8 in Bridgewater von Rio Grande.
55	Plako, J. Spies	C. Schaffer, Cisleth	1876	G.	1075	4/5 von Nangoon nach R. f. D.
56	Primus, B. Reumann	J. Dorch, Brate	1891	G.	1059	2/8 von Rio nach Taltal-Europa.
57	Prof. Koch, D. Diekmann	C. Winters, Bremen	1891	G.	1400	19/8 von Cardiff nach Jiquique.
58	Rheinland, S. Wiltens	Kablen & Stadland, Brate	1885	G.	567	16/8 Dungeness passiert nach Wismar.
59	Rialto, D. Gentes	C. Paulsen, Bremen	1869	G.	1198	14/8 in Kramfors von Antwerpen.
60	Ruthia, S. Hamer	C. Winters, Bremen	1865	G.	1138	18/8 von Savannah nach Harburg.
61	Saturnus, S. Müller	A. H. Arnold, Brate	1876	G.	869	13/7 in Callao von Antofagasta.
62	Solide, J. D. Schumacher	Gehr. Spies, Cisleth	1884	G.	825	10/8 von Hamburg nach Punta Arenas, 12/8 Dover passiert.
63	Sophie, D. Wufe	J. H. Nicolai, Brate	1874	G.	115	24/8 in Amsterdam von Benicarlo.
64	Sterna, D. Schumacher	C. Polte, Cisleth	1890	G.	1355	22/7 von Rio nach Taltal.
65	Theodor, Th. Rüpe	C. Schaffer, Cisleth	1868	G.	110	23/7 in St. Catharina, befr. via Trinidad nach Bremen.
66	Titania, D. Schierloh	C. Heynaber, Cisleth	1889	G.	1063	29/7 von Fremantle nach London.
67	Triton, S. Schoon	C. Polte, Cisleth	1878	G.	728	21/7 in Port Natal von London.
68	Victoria, Wagnat	C. Giers, Brate	1884	G.	743	20/7 von Punta Arenas nach R. f. D.
69	Vulcan, S. Reemts	A. Tobias, Brate	1855	G.	113	15/8 in Metil von Yarmouth.
70	Windsbraut, S. Haale	C. Winters, Bremen	1877	G.	1253	5/8 in Portland von Valparaiso.

Diese Liste erscheint wöchentlich. — G. = Holz; E. = Eisen; S. = Stahl; 1 Reg.-Tons = 2,83 cbm.

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. September 1898.

Aktiva.	
Kassebestand	469,220/61
Wechsel	7,452,660/35
Darlehen gegen Hypothek	2,196,760/64
Darlehen gegen Unterpfand	8,530,935/71
Konto-Korrent-Debitoren	11,423,532/82
Effekten	2,638,690/24
Verchiedene Debitoren	7,748,360/20
Baugebäude in Oldenburg und Brate	71,000 —
Bau-Inventar	227 —

Passiva.	
Altkapital	224,262/51
Reservefonds	6,584,098/79
Einlagen:	
Bestand am 1. Aug. 1898	24,842,655/04
Neue Einlagen im Monat Aug. 1898	1,775,357/—
Rückzahlungen im Monat Aug. 1898	26,618,012/04
Bestand am 1. Sept. 1898	971,658/92
Chef-Konto	1,307,396/37
Konto-Korrent-Kreditoren	1,794,590/27
Verchiedene Kreditoren	1,033,047/81

Die Direktion.
Propping. Jaspers. Weissner.

Wohnungen.
Zu verm. H. Oberwohnung, 1 St., 1 K. u. Küche an eine Person. Ziegelhofstr. 8.
Überst. Schön gelegene Unterwohn. mit etw. Gartenl. billig zu verm. Nöb. „Deon“.
Umständehalber zum 1. Nov. eine Unterwohnung zu verm. Kriegerstr. 8.
Oldenburg. Zu verm. zum 1. Novbr. eine freundl. Oberwohnung.
G. F. Lierken, Alexanderstr. 11a.
Zu verm. eine kleine Oberwohnung für eine einzelne Person. Näheres Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.
Zu vermieten freundl. möbl. Zimmer mit Bett. Kaiserstr. 17, b. Bahnhof.
Eine H. freundl. Oberwohnung für eine Person. Ziegelhofstr. 34.

Gesucht zum 1. Oktober ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst Durchgang für einen Artill.-Offizier. Feuerstraße bevorzugt. Offerten an Freier H. Seimann, Paarenstr. 15, erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches Mädchen von 16—18 Jahren.
Frau G. Jansen, Kurwischstr. 25.

Suche auf 1. Nov. ein junges Mädchen für Laden und Mithilfe im Haushalt, am liebsten ein solches, das auch das Nähen versteht. Offerten unt. H. R. an die Exp. d. Bl.

Seuchenburg b. Nafede. Gesucht auf sofort zwei hiesige Zimmergefelten auf dauernde Arbeit.
Joh. Lübs.

Suche für gewandte Haushälterin mit prima Zeugnisse Stellung zu November.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für eine perfekte Köchin Stellung zum 1. Oktober, sowie für Köchinnen, Mädchen für Küche u. Haus und bessere Hausmädchen Stellung zum 1. November.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für junge Mädchen im Alter von 19—20 Jahren Stellung schlicht um schlicht, auch kann etwas Kostgeld gegeben werden.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für eine einzelne Dame ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche gewandte junge Mädchen für feine Handarbeit gegen guten Lohn, sowie Grob- u. Kleinfach, Mädchen, die melken können, gegen hohen Lohn, ferner Arbeiter dauernd für Handarbeit.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen zur Aushilfe für eine einzelne Dame gegen gute Vergütung.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zum 1. November ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus für ein junges Ehepaar. Lohn 180 M.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche nach Berlin ein gewandtes Mädchen für ein junges Ehepaar (Arzt) gegen hohen Lohn; freie Reise.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht auf sofort f. e. alleinst. Herrn auf dem Lande ältere Haushälterin (Ww.).
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut empf. Mädchen, j. Mädchen, Grob- u. Kleinfach suchen zu Novbr. Stellung.
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Gut empf. Hausmädchen, im Schneidern und feiner Wäsche erfahren, suchen pr. November hier Stellung.
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Erfahrenes junges Mädchen sucht per November hier Stellung in kleinem Privat-haus schlicht um schlicht.
Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 31. August 1898.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	224,262/51	Altkapital	3,000,000 —
Wechsel	6,584,098/79	Reservefonds	750,000 —
Effekten	3,093,987/01	Einlagen:	
Konto-Korrent-Guthaben	7,086,881/26	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	9,517,564/74
Bombard-Darlehen	6,890,964/95	Einlagen von Privaten	11,154,373/55
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	126,500 —	Einlagen auf Chef-Konto	1,130,165/86
Diverse	1,800,000 —	Aufgekauft, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	500 —
	101,122/88	Referenzfonds	541,199/74
		Diverse	563,963/51
			25,907,767/40

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung:
a) 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 % u. höchstens 4 % jährlich
oder auf besonderen Wunsch der Einlage Kundengegebenen Wunsch:
b) einen festen Zinssatz von 3 1/2 %
mit vierteljährlicher Kündigung:
mit kurzer (14-tägiger) Kündigung und auf Chef-Konto (Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch in Bremen, Hamburg, Hannover, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und München kostenfrei erfolgen).
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 %.

Oldenburgische Landesbank. Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburger Bank.

Aktien-Kapital 2,000,000 Mark.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Ieper u. Vedda.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	191,842/79	Altkapital	2,000,000 —
Wechsel	1,860,573/71	Reservefonds	60,000 —
Effekten	437,037/90	Einlagen	2,871,197/—
Konto-Korrent-Debitoren	2,455,772/23	Chef-Konto	384,171/44
Hypothekendarlehen	158,759/28	Konto-Korrent-Kreditoren	531,680/11
Diverse Debitoren	276,044/62	Diverse Kreditoren	187,341/98
Nicht eingezahlte 75 % f. 800,000 Aktien	600,000 —		
Baugebäude	34,000 —		
	6,014,390/53		6,014,390/53

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung:
einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.
mit halbjähriger Kündigung:
einen festen Zinssatz von 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
mit vierteljährlicher Kündigung:
mit kurzer Kündigung und auf Chef-Konto:
2 1/2 % p. a.
2 % p. a.

Oldenburger Bank.

(Die auf uns gezogenen Checks werden auch kostenfrei in Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M. eingelöst.)
H. Krahnshöfer. Probst.

Gesucht per 1. November ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und zeitweiligen Aushilfe im Laden gegen mäßiges Gehalt bei familiärer Stellung.

Gest. Offerten unter A. O. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Nafede. Gesucht per Mai 1899 ein ordentliches und zuverlässiges Dienstmädchen gegen guten Lohn.
C. Behrends.

Zwischenbahn. Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein Knecht von 16—18 Jahren.
Näheres bei J. S. Dirnrichs.

Gesucht zum 1. November ein junges Mädchen, welches die feineren Klänge erlernen will.
Hotel Fischer.

Clappenburg. Gesucht auf sofort mehrere Mannergesellen gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung.
Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Wälfelsb. Maurermeister.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an der Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteins veranlassen sich die Kameraden am Sonntag, den 4. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Vereinslokal. Abmarsch präzis 2 1/2 Uhr.
Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Klub „Thalia“.

Am Sonntag, den 4. September:
Tanzfränzchen
in Beiders Etablissement.
Freunde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Sonntag, den 4. September, nachm.:
Einweihung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteins auf dem Exerzierplatz zu Donnerstags. Antritt der Kameraden um 2 1/2 Uhr beim „Eindenhof“. Möglichst dunkler Anzug. Orden, Ehrenzeichen und Bundesabzeichen sind anzulegen.
Nach beendeter Gasse: **Gedächtnisfeier** im „Grünen Hof“ durch Konzert und Ball. Konzert für Kameraden und deren Damen frei. Für Eingeführte 30 J.
Für Teilnahme am Tanz haben Kameraden ein Tanzband zu 50 J., Eingeführte ein solches zu 1,50 M. zu lösen.
Der Vorstand.

Nordmoslesfehn.

Sonntag, den 4. September:
Vogelschießen und Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Heinrich Woltermann.

NB. Teilnehmer wollen ihre eigenen Gewehre mitbringen.

Krieger-Verein an Geversten.

Zur Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Gedenksteins auf dem Exerzierplatz zu Donnerstags veranlassen sich die Kameraden am Sonntag, den 4. Septbr., nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal beim Kam. Solze beaufs. Abmarsch nach dem Friedhofsmarkt.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die nächste Versammlung findet nicht am zweiten, sondern am ersten Sonntag des Monats, den 4. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokal beim Kam. Solze statt.
Nach der Versammlung **Kommers** zur Gedächtnisfeier und gleichzeitig Einweihung des neuen Vereinslokals.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Die Vorstands-Versammlung findet am Donnerstag, den 1. Sept., abends 8 1/2 Uhr, bauseitig statt.
Der Vorstand.

Turn-Verein Ohmstedt.

Sonntag, den 4. Sept.:
Tanzfränzchen
im „Wäggerting“ Anfang 6 Uhr.
Türnen präzis 8 Uhr.
Der Turnrat.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, d. 4. Sept., abends 6 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Nach Beendigung der Versammlung, zur Feier des Gedächtnisses:
Kommers.
Der Vorstand.

Achternholt. Am Sonntag, den 4. September, und Montag, den 5. Sept. 1898:
Großes Preisfest, wozu freundlichst einladet
Gastwirt H. Garbeler.

2. Beilage

zu № 204 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 1. September 1898.

Sonnige Tage.

Roman von Wilhelm Segeler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

22) Ketty lachte ihn aus.
— Was wollen Sie? Nach jedermanns Geschmack ist dies Leben nicht für Sie nach es passen.
Ich hab es satt, erwiderte Heinrich und versank in tiefes Nachdenken.

Die Fragen, die einmal in ihm aufgewacht waren, beruhigten sich nicht — auch nicht, als Ketty ging.
Er setzte sich in sein Zimmer. Dort kam ihm das Bedürfnis, an seine Braut zu schreiben. War er ihr nicht völlig unrichtigig schuldig?

Ohne sich lange zu befehlen, schrieb er alles nieder, was er in den letzten Tagen erlebt, welche neue Erkenntnis ihm aufgegangen war, und daß er nicht mehr der Alte sein würde, wenn er wiederkehrte.

— Ob ich mein Examen bestehe oder nicht, das kommt mir so unendlich gleichgültig vor. Es handelt sich darum, ob ich überhaupt Jurist bleiben soll. Ich hatte immer den Drang zum Maler. Ihr habt mich damit ausgelacht, aber es war doch so. Hier unter dem hellen Himmel ist mir mein Auge aufgegangen und hat sich mit leuchtenden Bildern gefüllt. Ich will malen, ich will ein Künstler werden. Die letzten Jahre, und alles, was sie mir gebracht, seien ausgeföhren, denn sie waren unfruchtbar. Jetzt erst habe ich mich ins Leben zurückgefunden.

Er schrieb und schrieb und ließ sein ganzes Herz in die Feder strömen. Dann kam er nach: er würde den Brief aufheben, wegschicken, seine Braut würde ihn lesen. . . .

Wichtig stand das Bild vor ihm, wie sie ihn lesen würde. Der Briefbote brachte ihn, sie machte ihn auf, mit einer Schere oder mit einer Stecknadel, denn das war ihre unabänderliche Gewohnheit. Dann setzte sie sich auf ihr Plätzchen am Fenster, am bläulich, und ohne das Häfelzeug aus der Hand zu legen, durchwanderte sie mit den Augen im Schnedengang Zeile um Zeile. . . . Nach jedem Wort sah er ihr Gesicht länger werden. Was dachte sie? Daß er verrückt geworden, in schlechte Gesellschaft geraten, ihr untreu sei. . . . Ach, und von alledem, was in ihm gährte, würde sie nichts, nichts verstehen. Daß sie seine Beraterin sein sollte, seine Retterin, — welcher Unfug, nur daran zu denken!

Er ließ den Brief liegen und lief hinaus, den Weg zum Salve einschlagend.

Draußen stimmte alles im Sonnenglanze, daß sein Auge geblendet wurde. Er stieg den Felsweg hinan, bis zur halben Höhe, dann legte er sich unter eine Fichte. Neben ihm rieselten Quellen, er trank aus einem Nüßchen, das im Felsen steckte. Stimmungen kamen ihm, ähnlich wie gestern Nacht, unendliches Glücksgefühl erfüllte ihn Herz, die Wolken des Jorns waren von der sonnigen Heiterkeit aufgegangen, seine Seele war so rein, wie der Himmel über ihm, und die Gedanken schwebten darüber hin, wie die Windwürfeln über dem Firmament, die aufstiegen, weiterzogen, man weiß selbst nicht wohin.

Ihm fiel ein, daß die Dinge an sich doch eigentlich nichts, und daß der Schimmer, der über den Dingen liegt, alles sei. Er betrachtete die braunen, jonnendurchgluteten Fichtenzämme, die an die warme Felswand sich lehnten.

Neues vom Büchermarkt.

Eine wissenschaftliche Aufsicht zu Anfang unseres Jahrhunderts, und zwar den für die Erkenntnis der Zusammenfassung der Atmosphäre in großen Höhen so bedeutungsvoll gewordenen zweiten Aufsicht Gay-Lussacs am 9. September 1804, führt uns in einem farbenreichen Bild das soeben erschienene 10. Heft des Werkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Kulturgeschichte von Hans Krammer (Deutsches Verlagshaus, Bonn & Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.) vor Augen. Das den Schluss des Kapitels „Wissenschaft und Kunst“ bildet die politische Geschichte der Jahre 1812 bis 1821 enthaltenes Heft bringt außerdem als zweite Extrabeilage eine ausgezeichnete Reproduktion des berühmten Kupferbildes „Moskau vor dem Brande“, Zeich, Bilder und Ausstattung können den höchsten Anforderungen genügen.

Die illustrierten Ottavio-Hefte von Ueber Land und Meer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) beginnen mit dem soeben ausgegebenen ersten Heft einen neuen Jahrgang, den der neueste Roman von Olyp Schubin „Rollenwunder“ eröffnet. Der Roman spielt in einer kleinen böhmischen Garnisonstadt und auf den umliegenden Schlössern des österreichischen Hofadels, also in einem Milieu, in dessen Schilderung die Verfasserin anerkannte Virtuosität besitzt. Nüchternere Leser, denen der neueste Roman Olyp Schubins zu viel des geheimnisvoll Geheißigen bietet, finden in den beiden Erzählungen „Mut und Eien“ von Max Eys und „Der Stragghans“ von Gosiwina von Weisepf einen ungeheuren kräftigen Realismus. Unter den illustrierten Artikeln sind zwei, „Sei gegürtet Italien!“ von Richard Wolf und „Unsere Eingeborenen im freien und in der Enge“ von Gustav Heid, mit farbigen wiedergegebenen Abbildungen geschmückt, die die ganze Schönheit der Originale in kaum übertrifflender Reproduktionstechnik veranschaulichen. Ein dritter illustrierter Artikel schildert das erwachende München in zwölf charakteristischen Zeichnungen von Paul Hey und in einer humoristischen Plauderei von B. Kaufmann. Von aktuellem Interesse sind die Feuilletons „Barier Abteuerender“, „Gefundene Schiffe und ihre Bergung“, „Klonidte Goldbeeren“, „Im Lugezug“ von A. Oskar Klausmann u. v. a. Unter den Kunstbeilagen, die das Heft zieren, befindet sich Stills berühmtes Bild „Der Krieg“ in einer großen künstlerischen Holzschnittreproduktion. Die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit dieser im Vergleich zu ihrem Inhalt billigen deutschen Monatschrift (Abonnementpreis 1 Mk. für jedes vierteljährliche, ungefähr 120 Seiten starke Heft) werden jeden Leser überraschen.

Die soeben erschienenen Lieferungen 12 und 13 des Werkes „Das 19. Jahrhundert in Bildnissen“ bringen

Was würden die Fichten, wenn man sie in die Nebel meiner Heimat versetzte? Tief schwarze Wälder, schweigend wie die Menschen daheim, nur im Sturmwind lebend. Und das Wasser, das vom Himmel fällt — hier rieselt es in silbernen Quellen nieder und dort stagniert es zu Mooren und Sümpfen. . . . Alles, was wir werden, werden wir durch die Sonne. Bin ich nicht auch ein anderer geworden? War es ein Wunder, daß ich daheim das Leben so farblos mit so verschleierte Augen angesehen? Aber nun ist mir die Sonne aufgegangen. Ich bin doch ein Künstler. Ich fühls, daß ich einer bin.

Dann kamen Liebesgedanken, die noch süßer waren, bei denen die Stunden noch schneller verstrichen. Als er nach seiner Uhr sah, war es Zeit zum Essen. Spornstreichs lief er hinunter.

Auf seinem Gesichte lag eine freudige Genugthuung wie nach einem großen Erfolg. Ketty betrachtete ihn von der Seite und meinte:

— Sie haben wohl einen tüchtigen Lauf gemacht?
— Nein! sagte er. Ich habe nur einen großen Anlauf genommen.

Heinrich hatte mit einmal viel zu thun. Er machte sich rar, niemand wußte, wo er steckte. Wenn Ketty ihn fragte, antwortete er leichtsin, er lese Voltaire. Doch das glaubte kein Mensch, am wenigsten die, zu denen er es sagte. Eines Tags, als sie etwas früher als sonst zur Stunde kam, blieb sie mit verwunderten Augen vor dem Gartenthor stehen und meinte, die Leute drinnen seien nämlich geworden. Denn da lag im grünen Gras unter dem Pfirsichbaum, der ihm seine Früchte fast in den Mund gleiten ließ, der Vater Schneid, weintrauten und unendlich vergnügt. Er schnarchte. Neben ihm lagen Trümmer von Gläsern, und vor ihm lag unter einem mächtigen Schirm Söding, mit so erstem Gesicht, als blühte er auf das tiefste Nüßel der Welt.

— Was thut Ihr denn da? fragte sie.
Heinrich war rot geworden und packte rasch seine Siebenstücken zusammen.

— Vater Schneid! Schneid! Stehen Sie doch auf! Sie rüttelte den Alten und half ihm wieder auf die Beine. Der schaute sie weinlich an, wenn auch unzufrieden gewetzt aus seinen Träumen.

— Aber Alter! Was fangt Ihr an? Wenn Madame Herold das sähe. Da gab's ein ißiges Donnerwetter.

Vater Schneid schaute vor sich und brummte etwas in den Bart. Dann lachte er das Mädchen schäudernd an.

— Oh! Oh! Sie haben mich doch geküßt vorhin, Mamme?

— Ich was, Väterchen! Sie träumen.

— Bah! sagte der Alte, ich schief so gut, und wissen Sie, was mir geträumt hat?

— Freilich, meinte Ketty, Sie seien wieder jung geworden. Wissen wir.

— Ah! Ah! lachte der Alte. Und ein schönes Mädchen war bei mir. Hat mich immer geküßt und gesagt: „Lieber Herr Schneid, vor Ihnen bin ich ganz weg!“ Das hab ich gehört mit meinen eigenen Ohren. Wenn ich auch nicht mehr gut sehen kann, hören ich ich wie ein neugeborenes Kind.

— Lieber Herr Schneid, vor Ihnen bin ich ganz weg,

machte Ketty ihm nach. Das müßte ein merkwürdiges Mädchen sein.

Dabei pufte sie lachend den Alten in den Rücken, daß dieser glückselig wie ein junger Bräutigam abzog. Ketty betrachtete das Bild, an dem Heinrich gemalt hatte, und war erstaunt.

— Also das treiben Sie in der Heimlichkeit? Warum erzählen Sie nichts davon? Aber es ist wirklich sehr schön.

— O! Es sollte nur erst fertig sein. So ist es noch nichts.

— Ich finde, es ist sehr viel. Sie haben wirklich Talent. Nur der Alte, meine ich. . . .

— Ja, natürlich, versteht Heinrich schnell, er ist verzeigend. Darauf kommt mir auch nicht an. Nur dieses Sonnenstimmern wollte ich wiedergeben, und dieses Zueinandersehen, wie der Baum sich herumbiegt, und die zerbrochenen Scherben hier, und wie der Mensch so ganz Naturstimmung ist.

— Wirklich, es ist hübsch. Und das Ganze hat viel Stimmung. Sollen Sie sehen, das kann noch was werden.

Söding schlürfte begierig ihr Lob, er glaubte alles, was sie sagte, und noch viel mehr.

Dann setzte sie sich in die blaue Saube, und er schwachte ihr vor, was er alles malen wollte. Ketty hörte ihm zu, während er ihr ein Bild schöner als das andere entwarf, wie sie einst als halbes Kind noch ihrem Vater zugehörig hatte, wenn er die Zukunftschlösser und Burgen vor ihrem geistigen Auge hatte entstehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Einweihung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteins versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 4. Sept. d. J., nachm. 2½ Uhr, vor der neuen Infanterie-Kaserne am Pferdemarktplatz.

Anzug beliebig. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 1., sondern am **Donnerstag, den 8. Sept. d. J.**, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Marktalle) statt.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Sonnabend, den 3. Septbr.:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1898 16,962,869 Mk. 13 Pf.

Im Monat Juli 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	181,661	14
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	142,225	49
Bestand der Einlagen am 1. August 1898	17,002,304	78
Bestand der Activa (einschließlich Kassenbestand und Kassenbestände)	18,253,399	72

erken Reden, Biographien von Komponisten, Virtuosen, Sängern und Sängerinnen mit deren Portraits, Erzählungen, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaus, im Konzerthalle, auf dem Bühnen, Gegenüber wertvoll ist die Wiedergabe des vorzüglichen, von Soudon gemalten Portraits Berliozs, des lebenswichtigen Meisters der kommenden Oper. Weiterhin folgen die Biographien von Mendelssohn und Robert Schumann, Schlegel, Gabelberger, Barenfeld, Zimmermann, Joh. Peter Bebel, Gottfried Keller (nach einer vorläufigen Aufnahme), Nischelitz u. a. Von Verfassern der Biographien sind dem begleitenden „neuen Katalog“ finden wir außer den besprochenen alten, wie J. Hart, Alfred Schmid, W. Böhme, hier eine neue wie Max Cornicelius, der über Gottfried Keller schreibt, G. R. Kruse als Biographen für Vorking und Otto Pfeiderer für Schlegelmacher.

In Oswald Seehagens Verlag (Berlin) ist vor kurzem ein von Dr. Günther A. Saalfeld bearbeitetes „Fremd- und Verdeutschungs-Wörterbuch“ (6 Lieferungen, à 1 Mk.) erschienen, das neben einer geistreichen Einleitung eine umfassende Sammlung von Fremdwörtern mit ausführlichen Bedeutungen und sprachlichen Ableitungen enthält und für jedermann ein schätzbares Handbuch bildet. Nicht nur deutsch zu sprechen, sondern vor allem auch deutsch zu denken, das ist das Ziel, wonach der Vaterlandsfreund, der seine Muttersprache liebt und ehrt, strebt. Diesem Zwecke soll denn auch das durchaus empfehlenswerte Fremd- und Verdeutschungs-Wörterbuch dienen. Unter sorgfältiger Benutzung der besten Quellen hat der Verfasser des Werkes, der bekanntlich ein sehr tätiges und verdienstvolles Mitglied des allgemeinen deutschen Sprachvereins ist, die reichen, im engen Zusammenhange mit dem genannten Verein gewonnenen Erfahrungen verwertet und die Kreise des zu berücksichtigenden Stoffes hübschlich weit gezogen. Auf unbedingte Vollständigkeit aller nur denkbaren Fremdwörter kann und will diese Sammlung freilich um so weniger Anspruch machen, als oft genug die entlegenen Ausdrücke in Betracht kamen, bei deren schlechter Ableitung Verfasser dann aber nach bestimmten in der Einleitung des Werkes näher dargelegten Grundsätzen zu verfahren bemüht war. Wir können das Werk allen, denen die Erhaltung unserer deutschen Muttersprache und die mögliche Bereicherung derselben von etwas nicht allgemein verständlichen Fremdwörtern am Herzen liegt, auf das wärmste empfehlen. Der Preis von 6 Mark für die vollständige Sammlung darf als nicht zu hoch bezeichnet werden. W. B.

Die „Neue Musik-Zeitung“, illustriertes Familienblatt, wendet sich mit ihrem durchweg ansprechenden Inhalt nicht nur an Fachmusiker, sondern vielmehr an das künftige Publikum überhaupt. Sie bringt im letzten Quartal wieder eine Reihe interessanter Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten, geistvolle Aufsätze aus

